

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

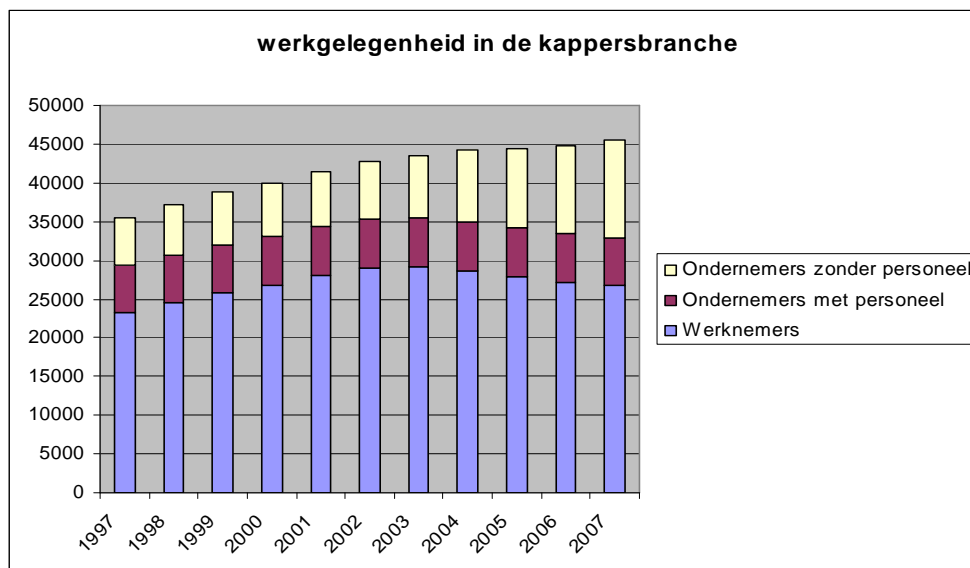
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

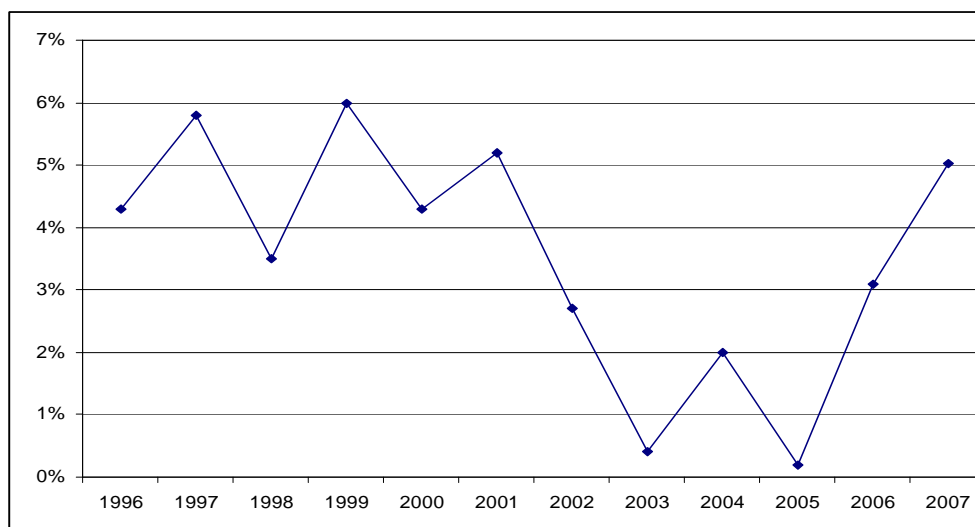
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



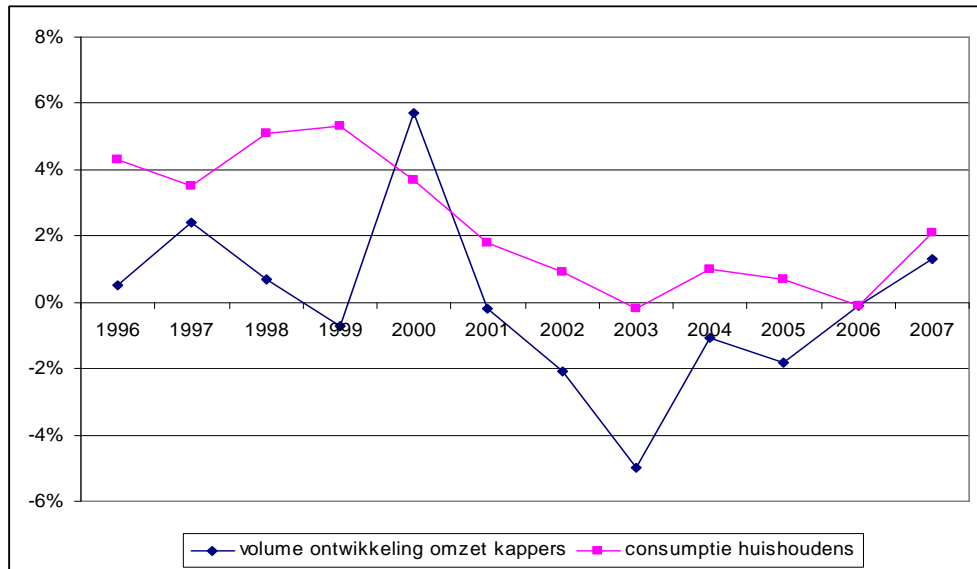
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

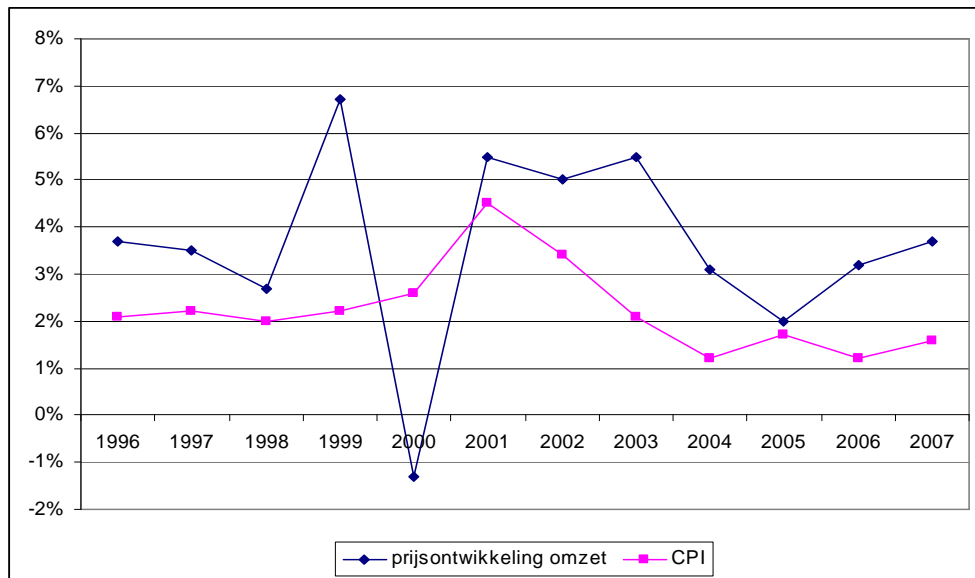
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
<hr/>		
R ² =0,86		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R² benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R² ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk üben in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

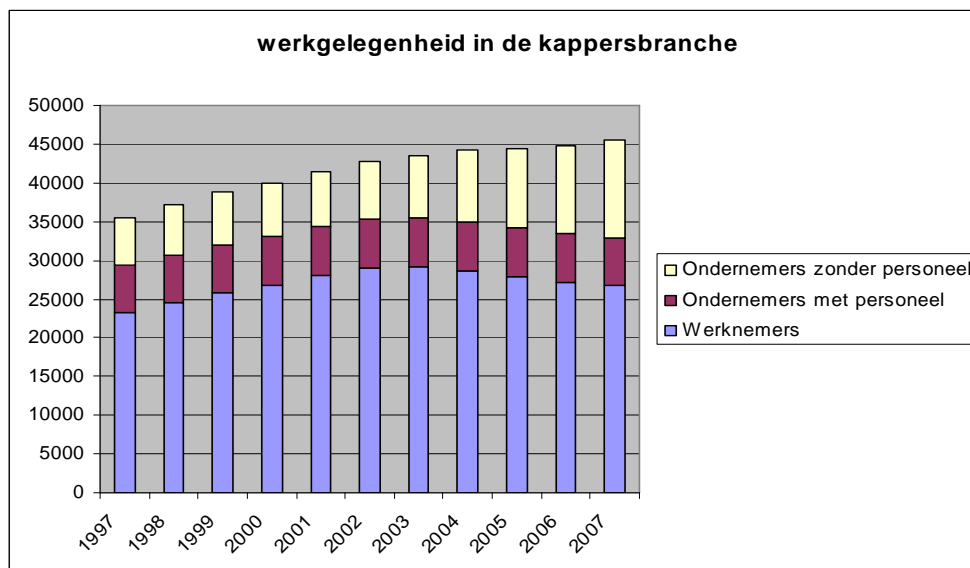
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

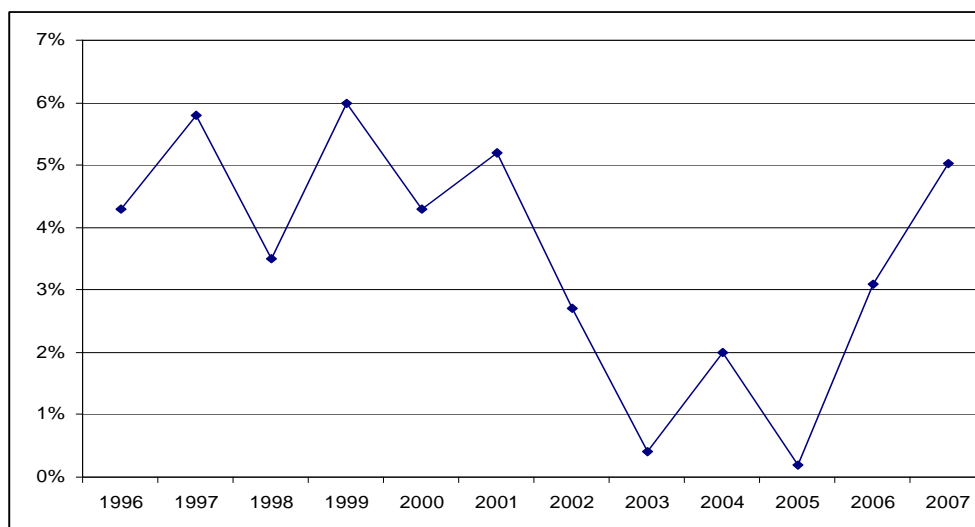
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



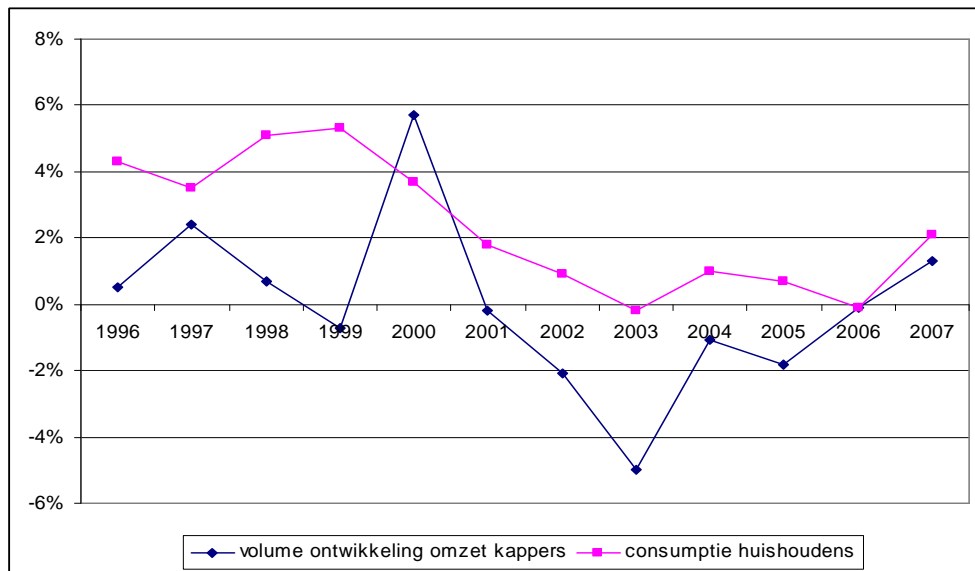
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

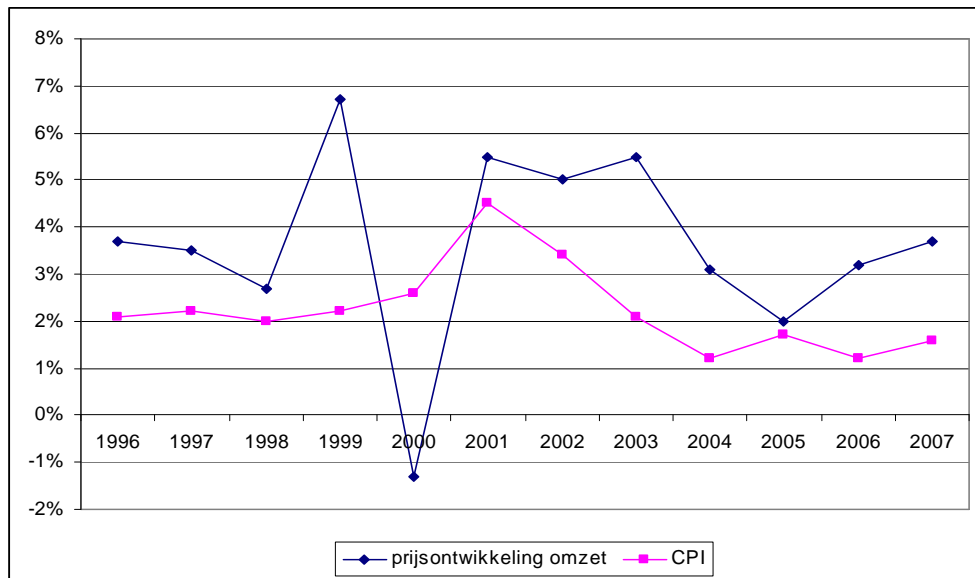
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

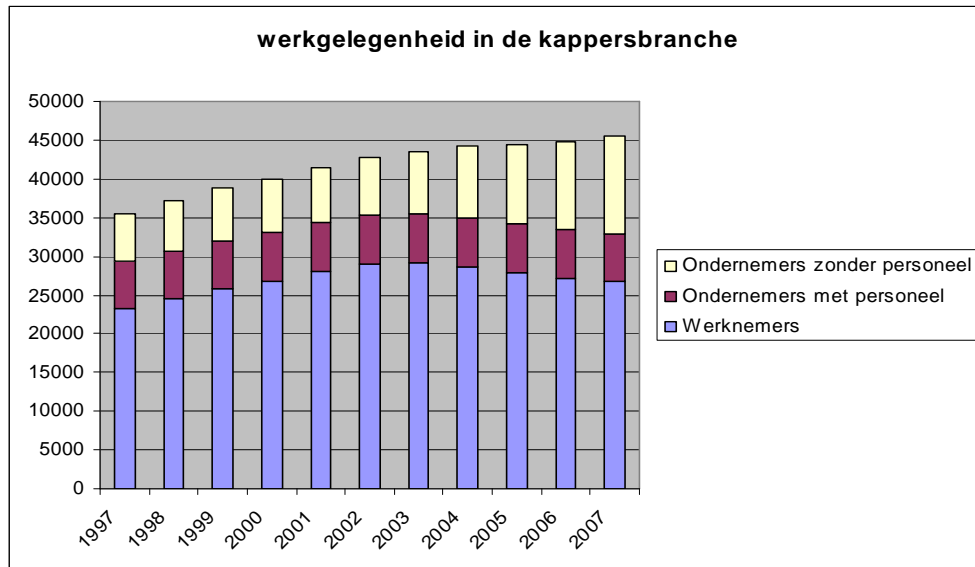
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

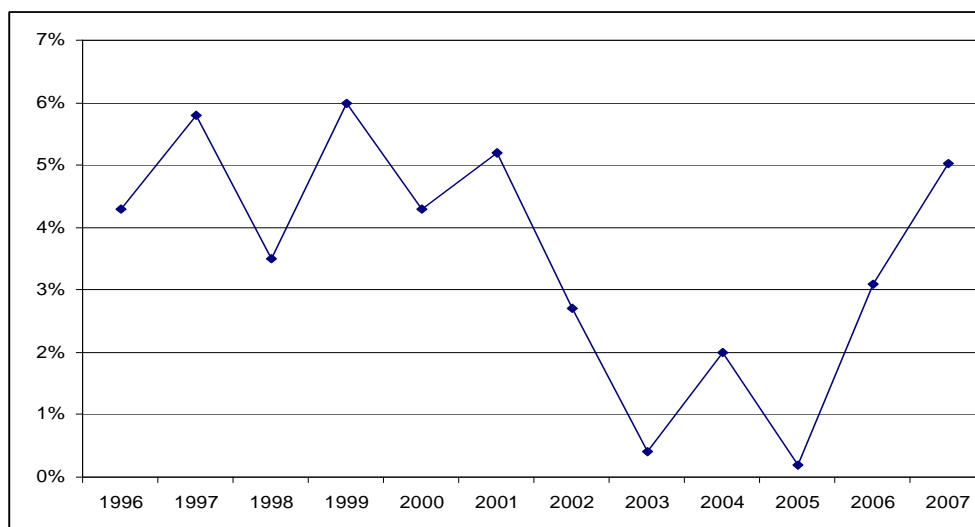
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



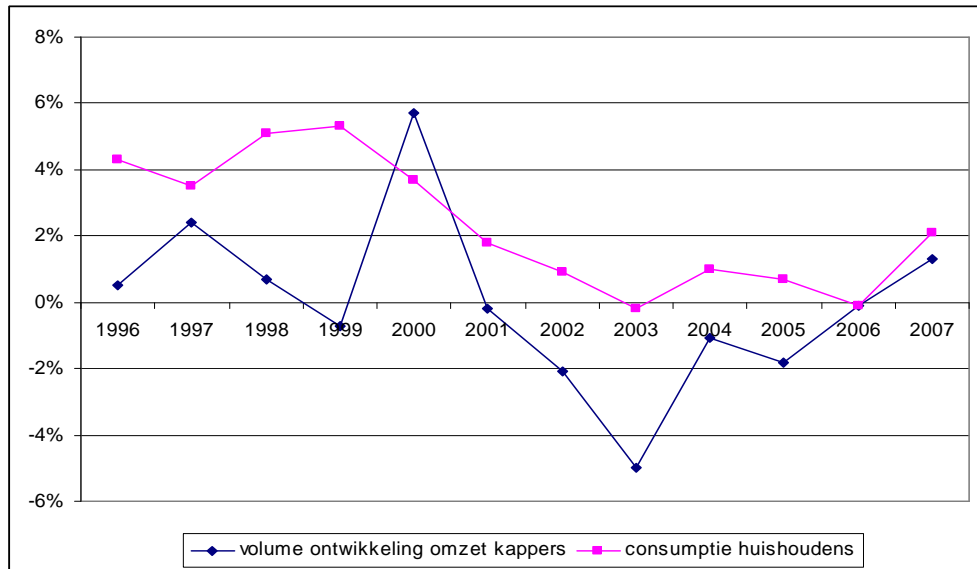
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

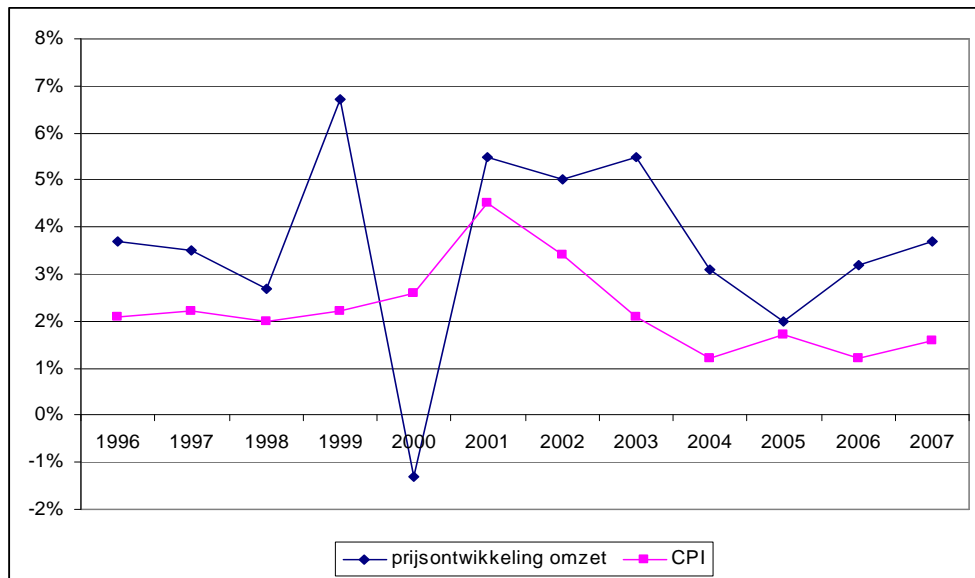
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk üben in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

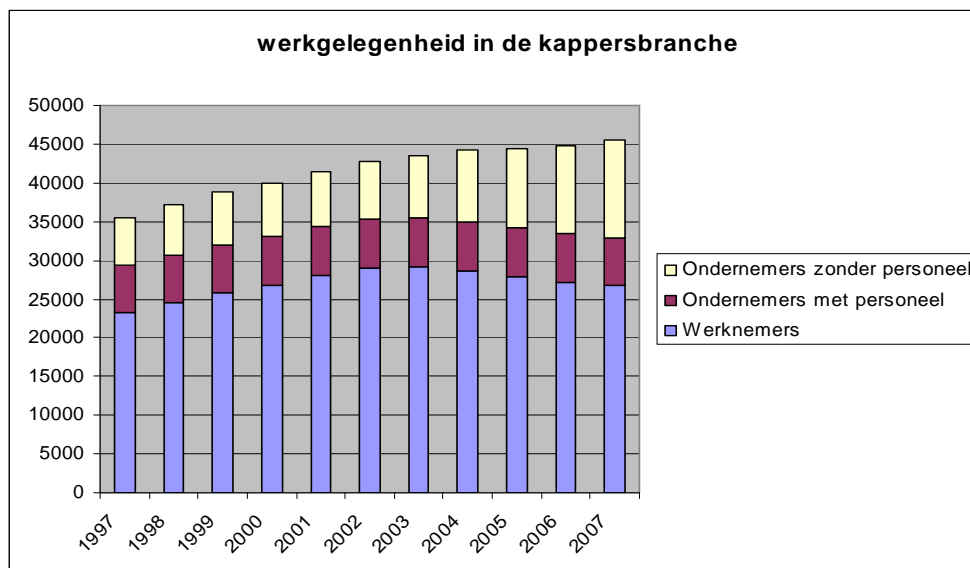
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

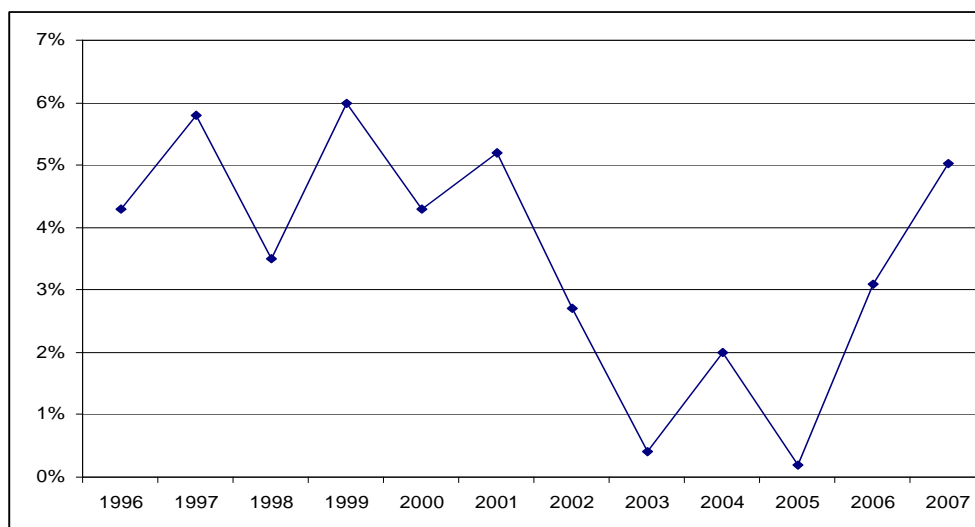
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



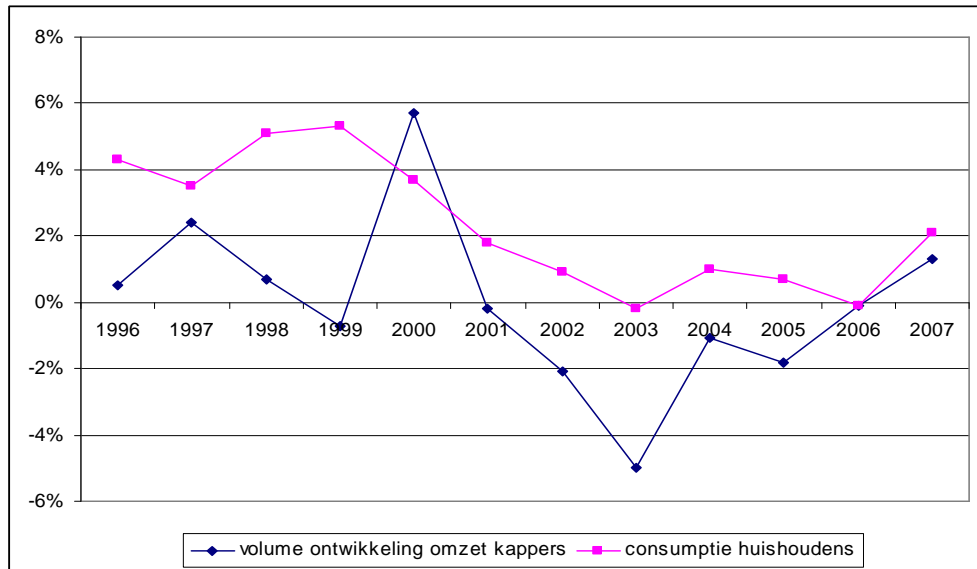
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

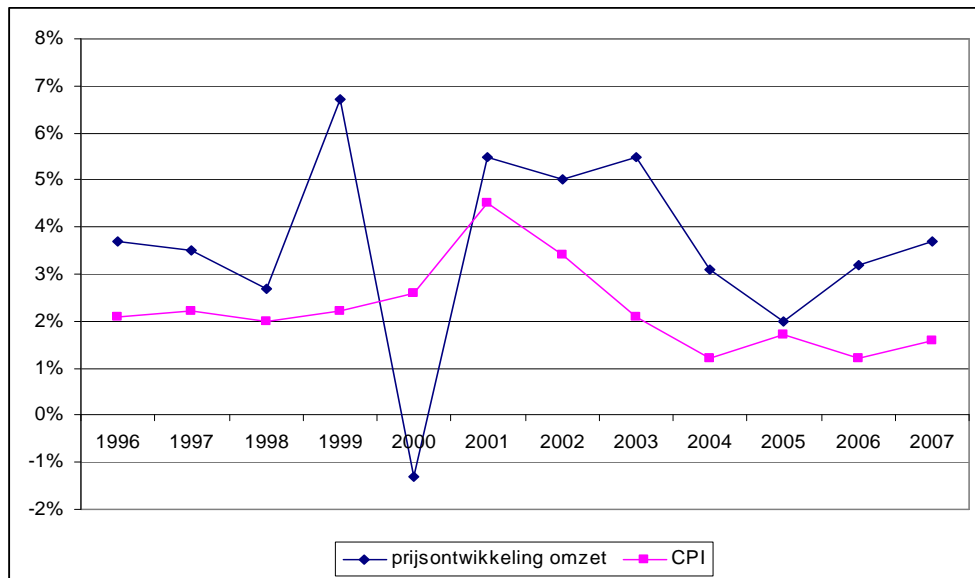
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

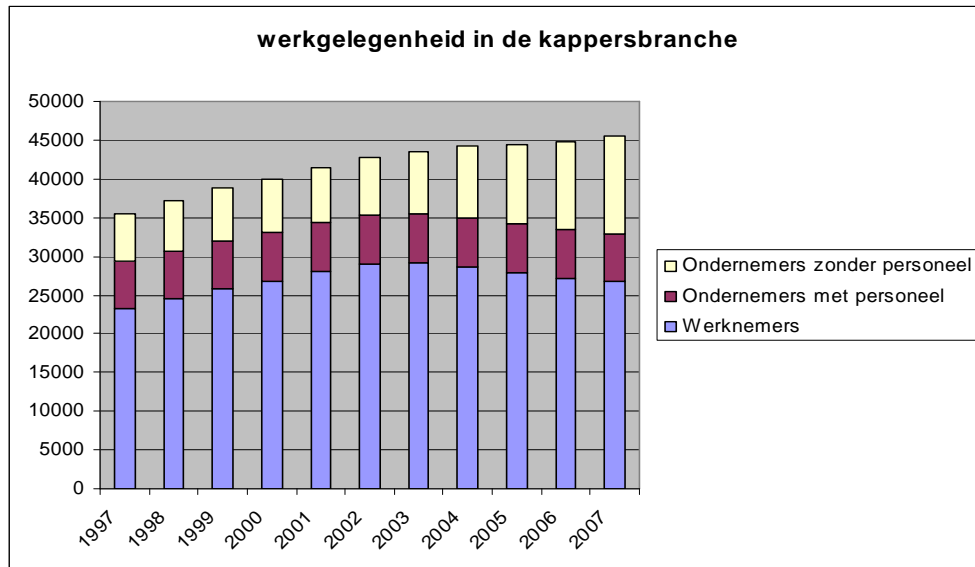
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

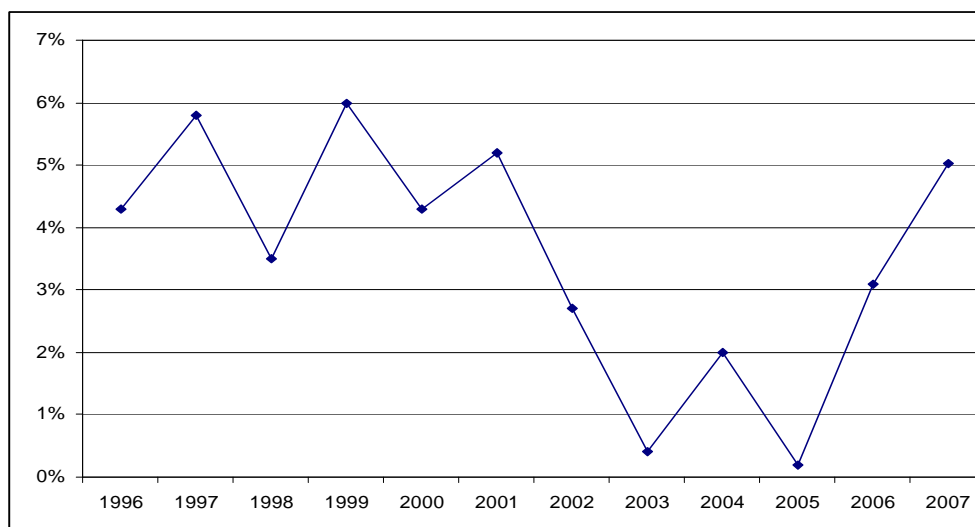
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



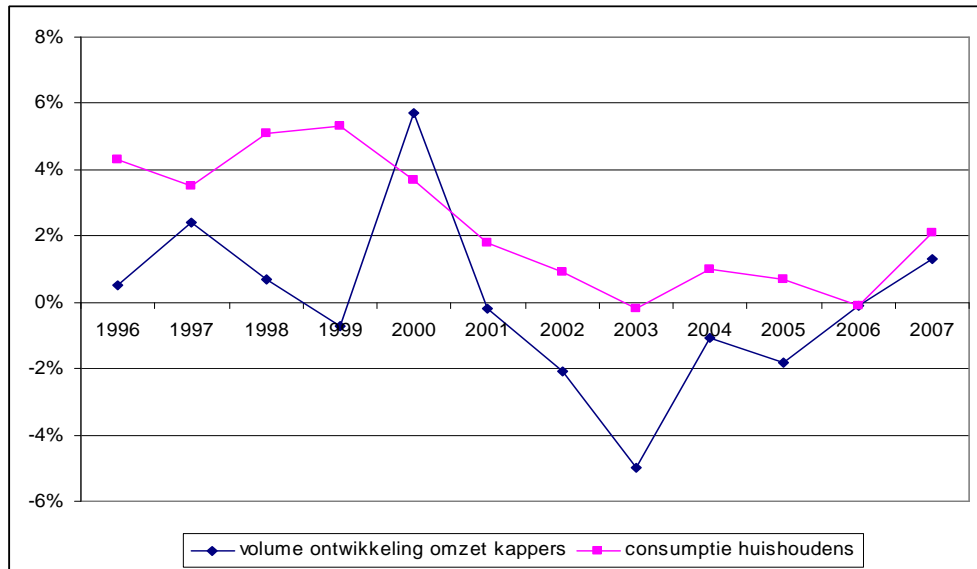
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

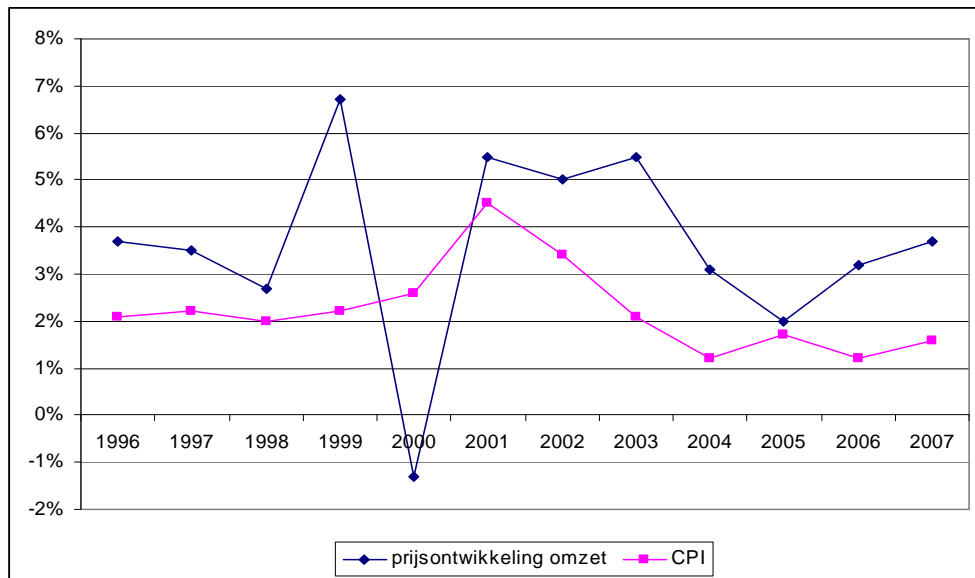
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

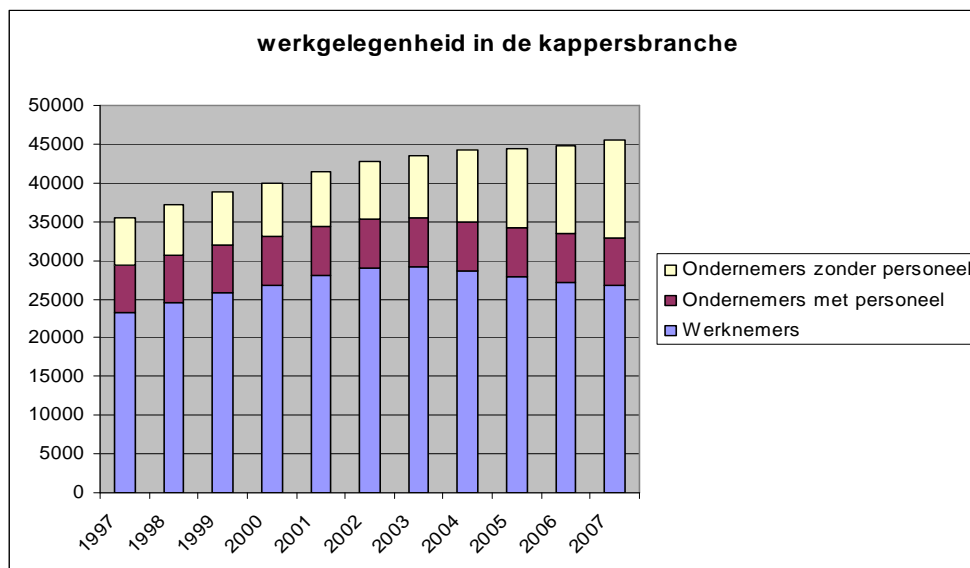
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

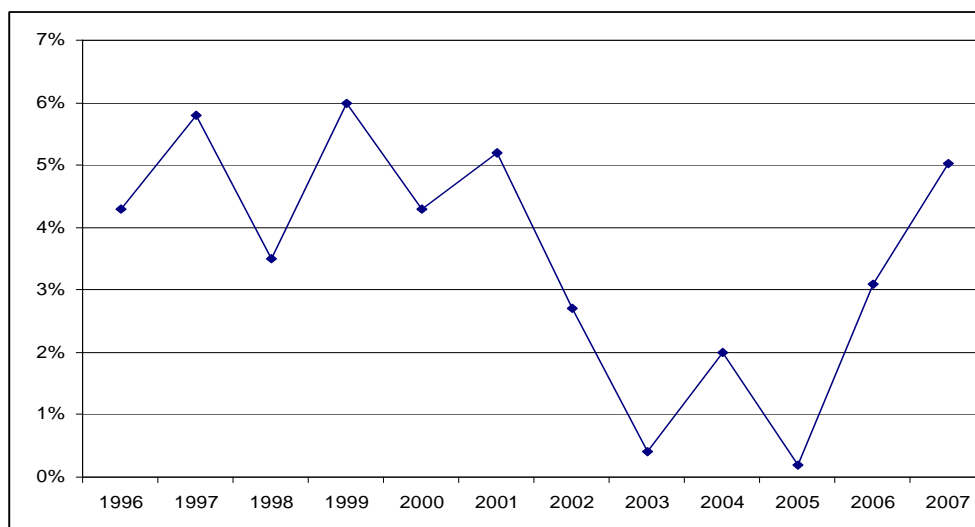
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



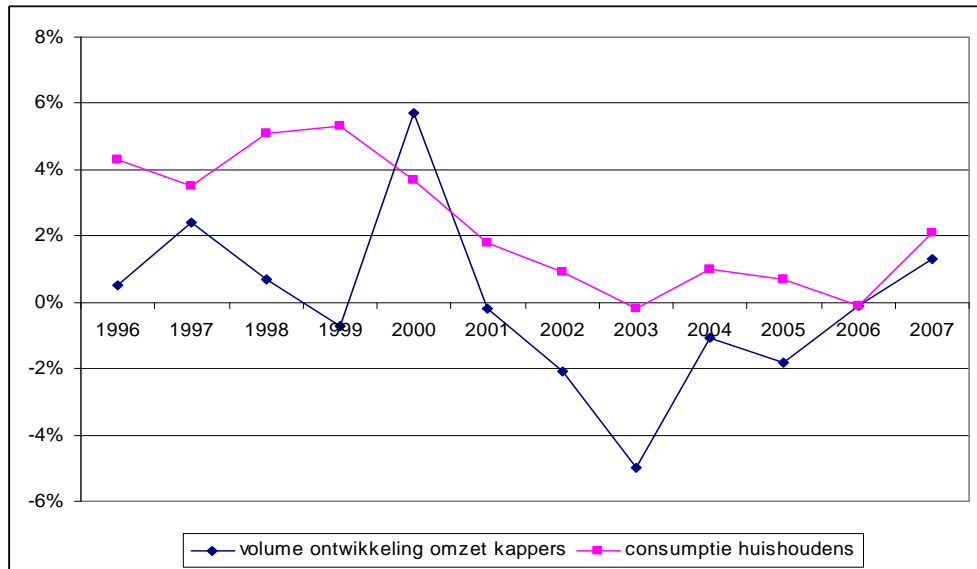
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

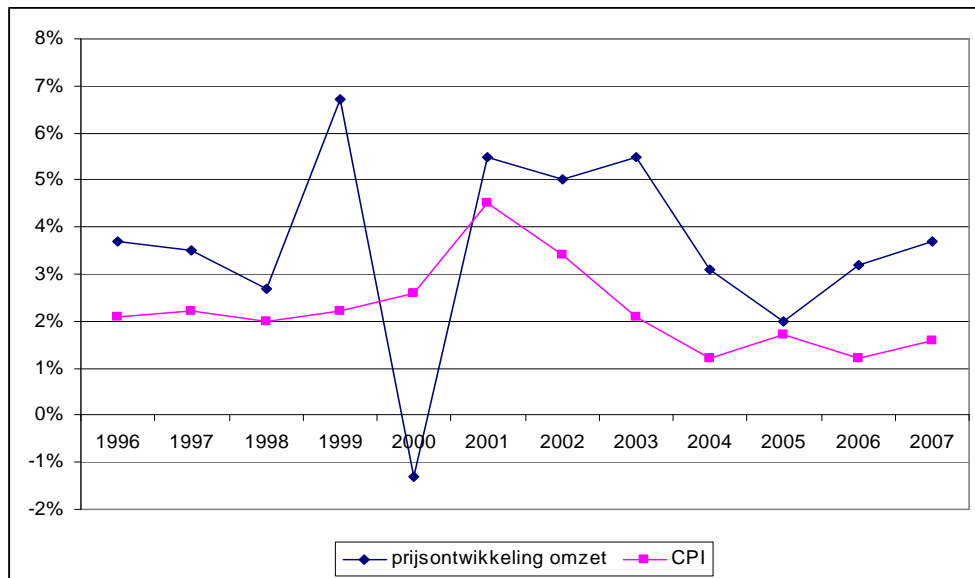
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

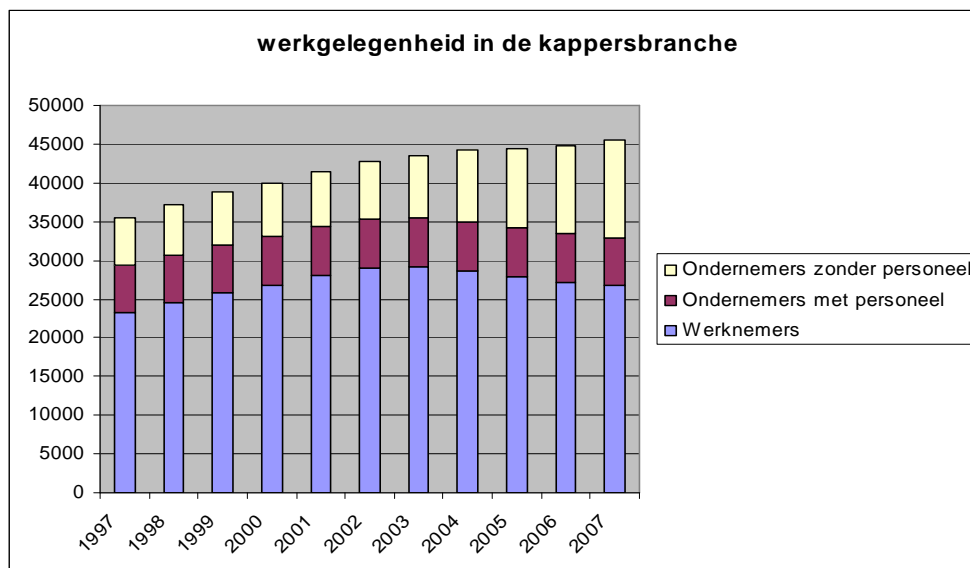
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

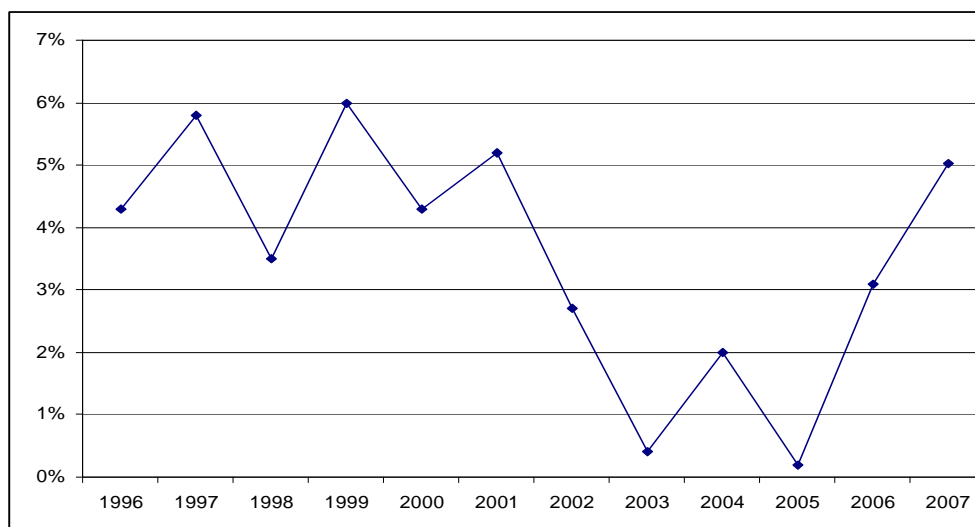
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



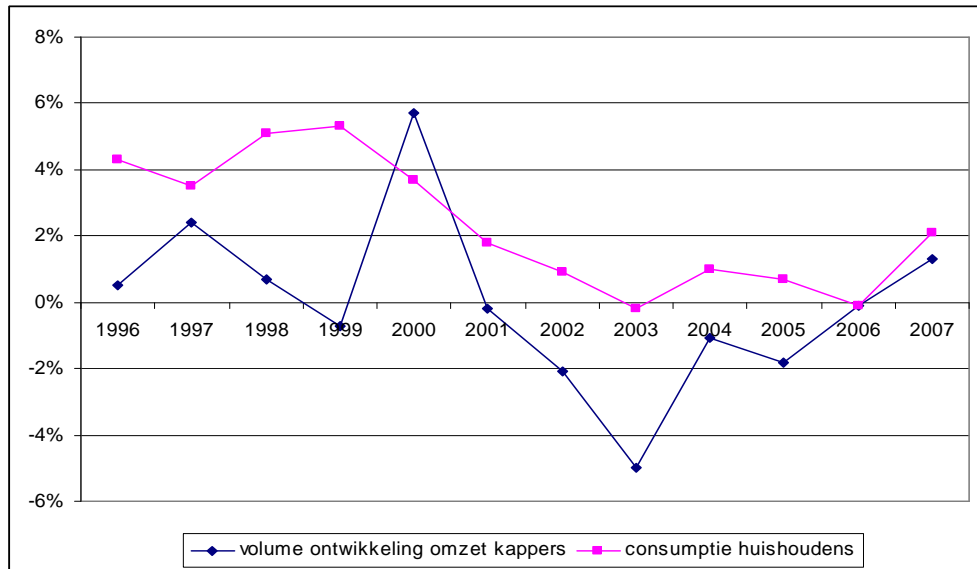
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

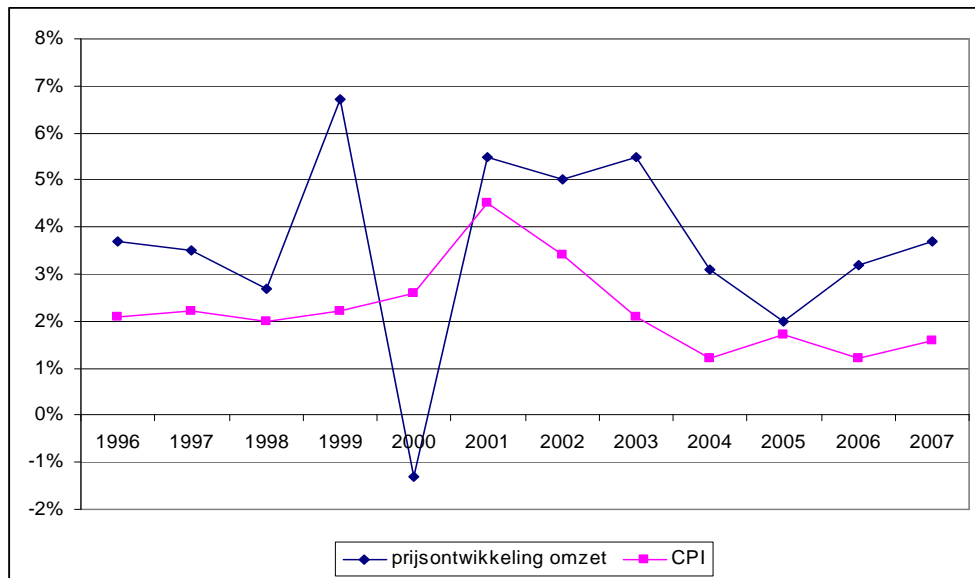
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
<hr/>		
R ² =0,86		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R² benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R² ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk üben in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

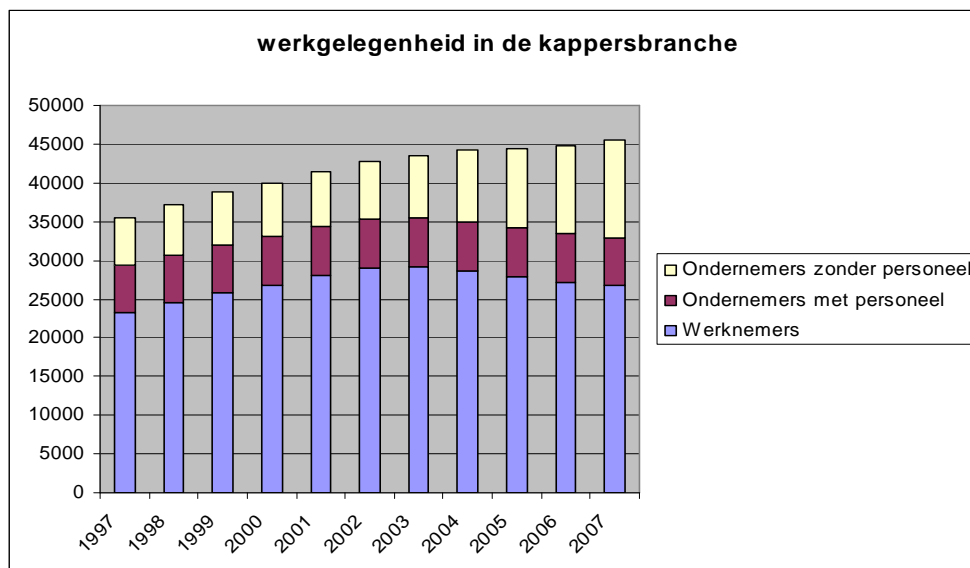
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

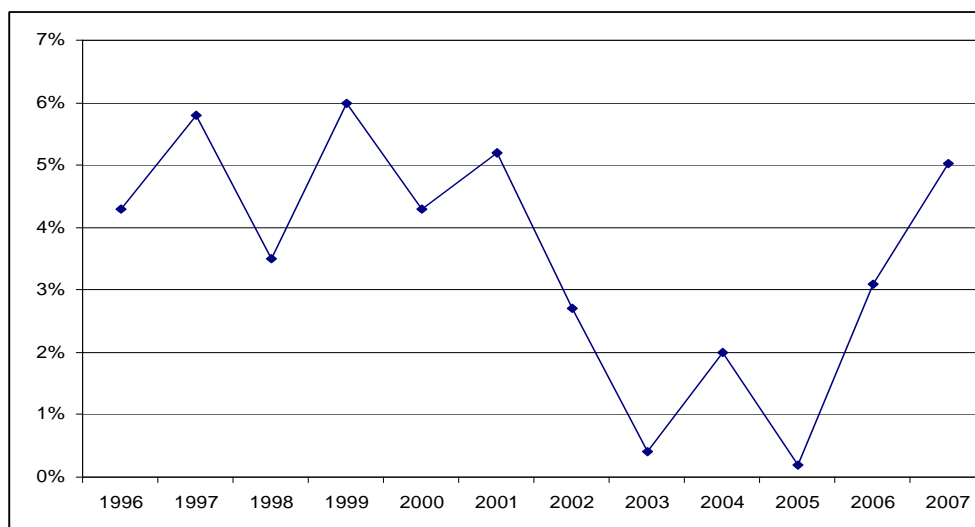
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



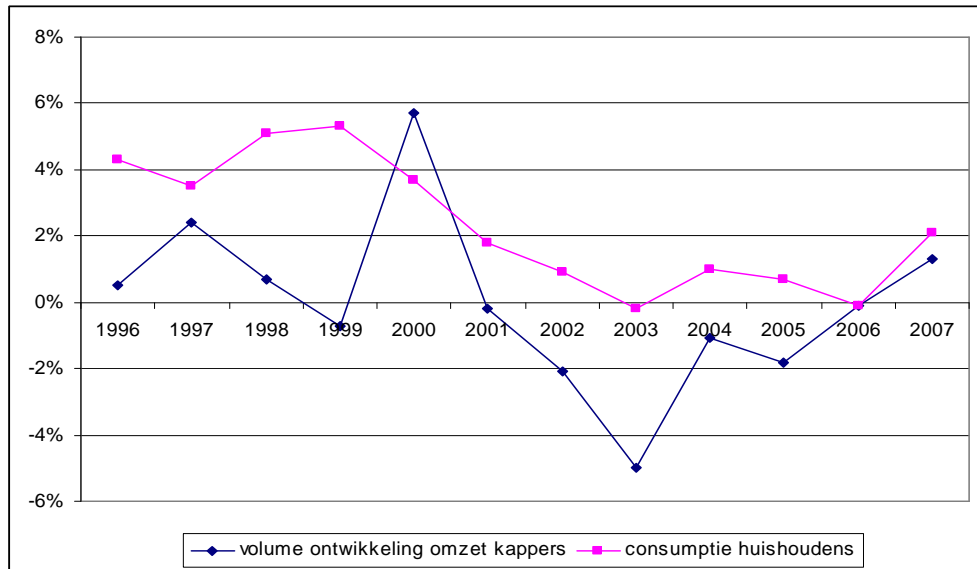
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

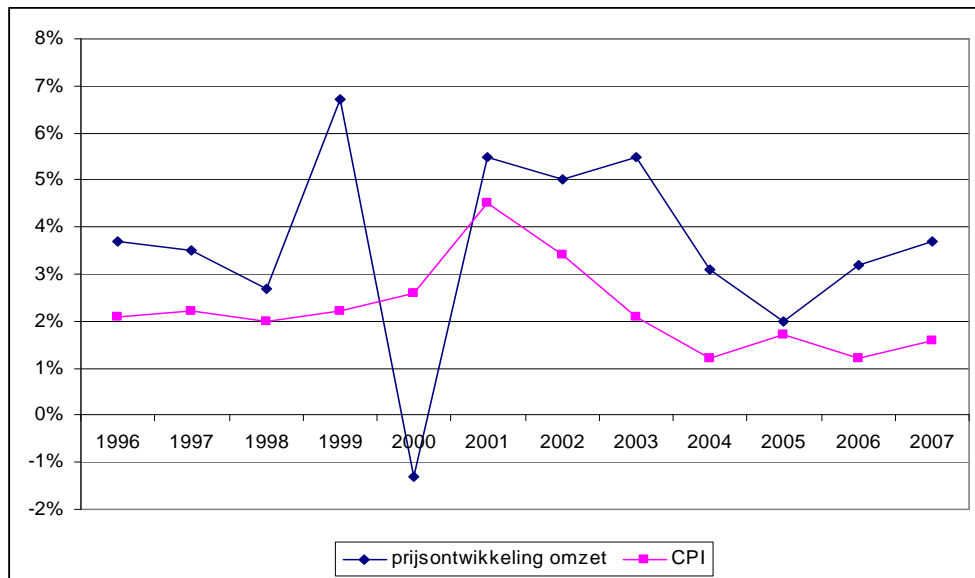
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
<hr/>		
R ² =0,86		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R² benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R² ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

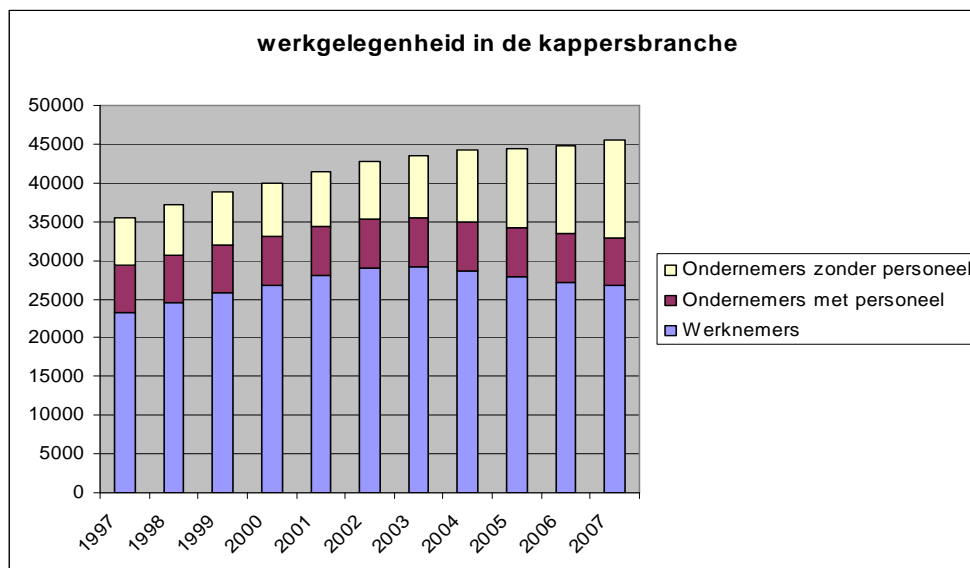
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

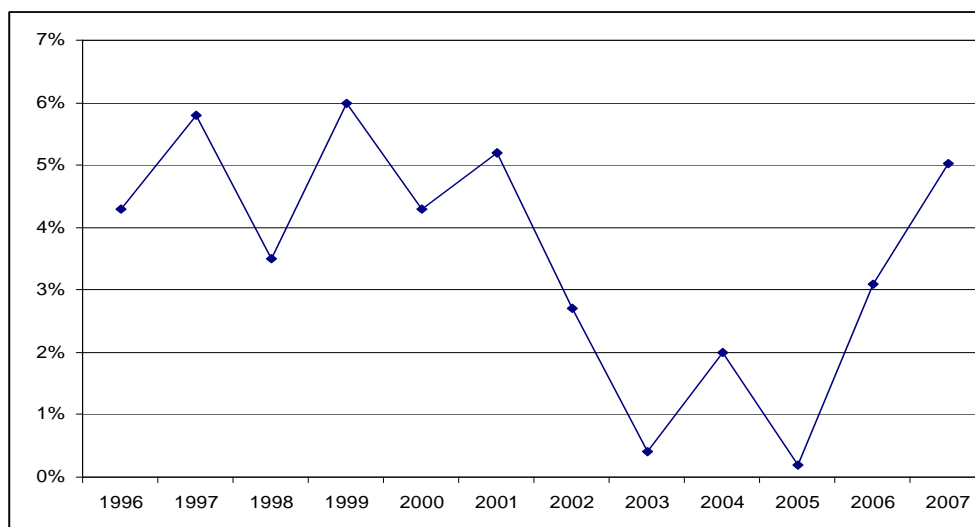
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



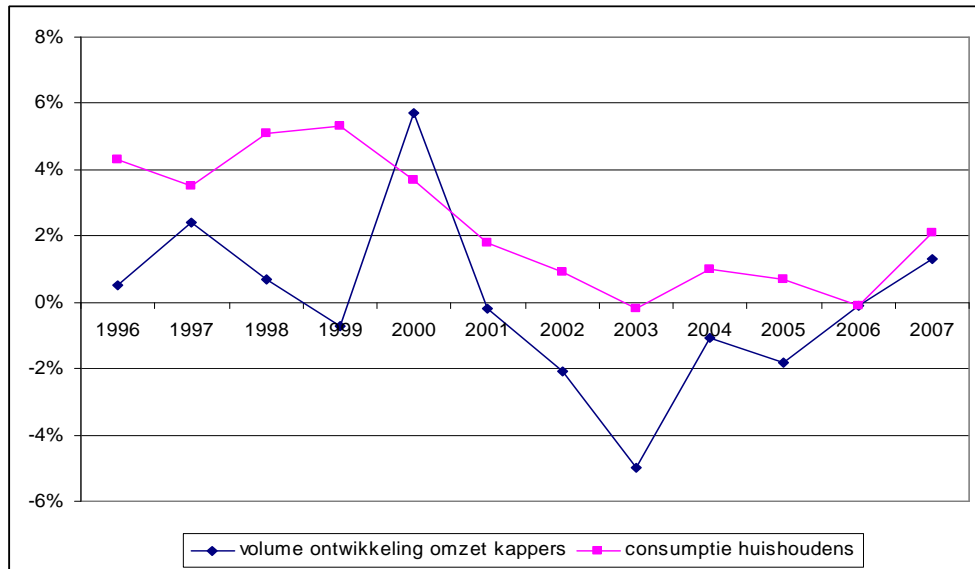
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

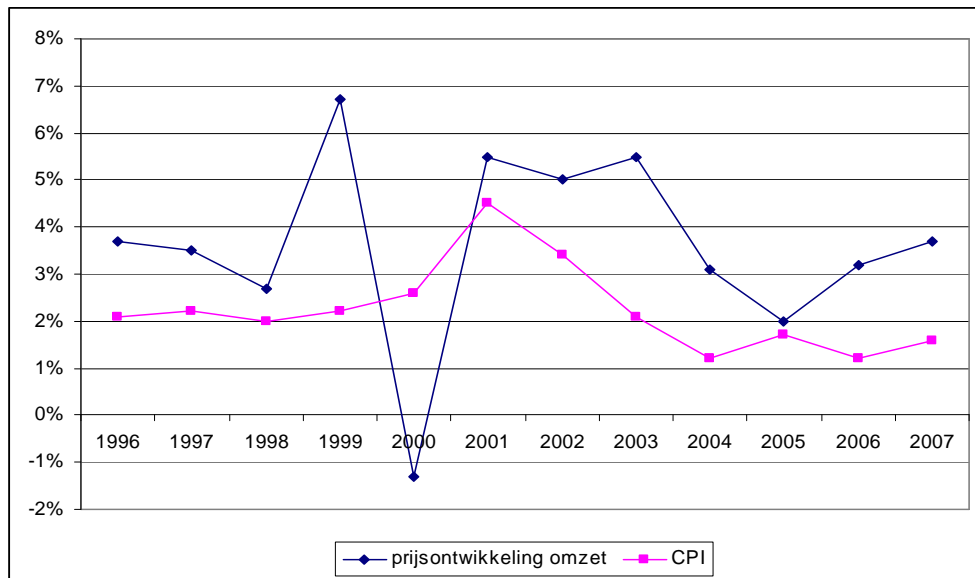
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk üben in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

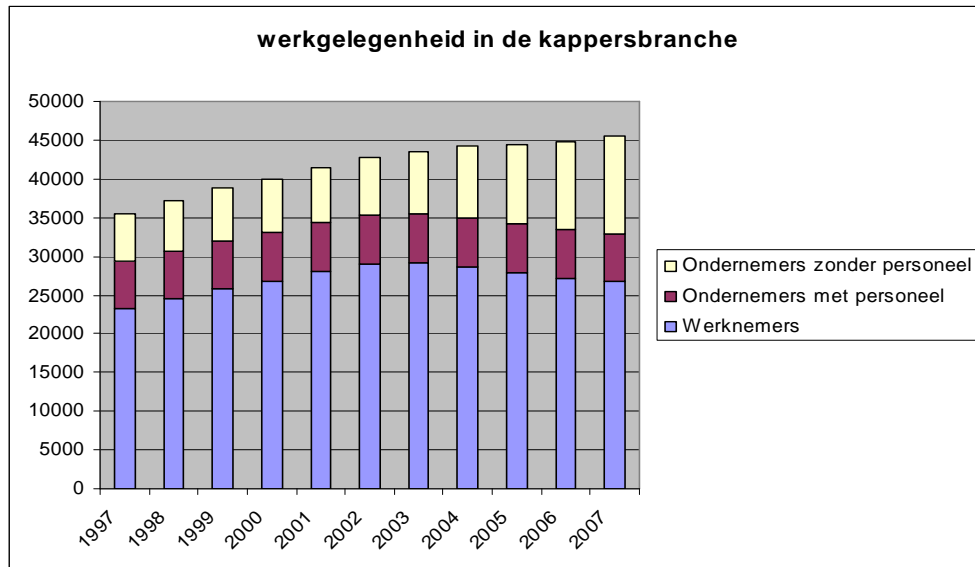
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

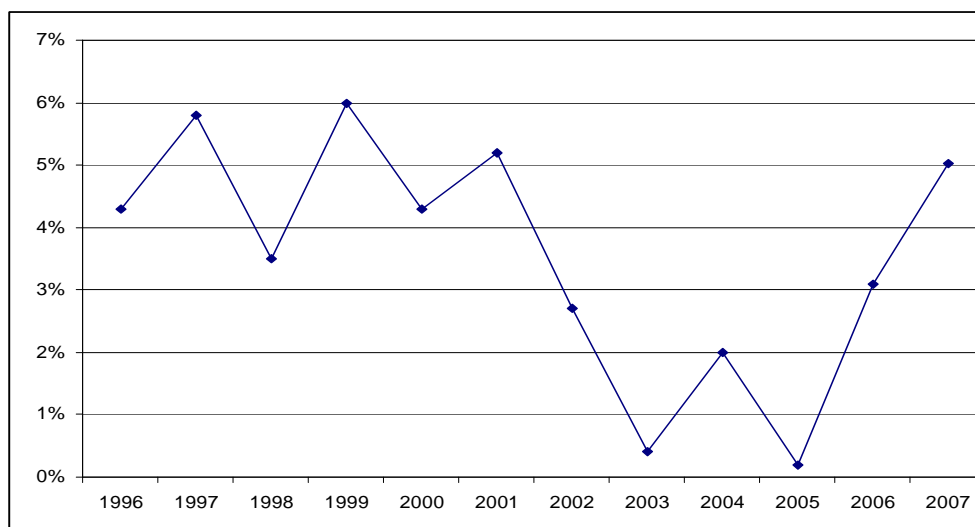
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



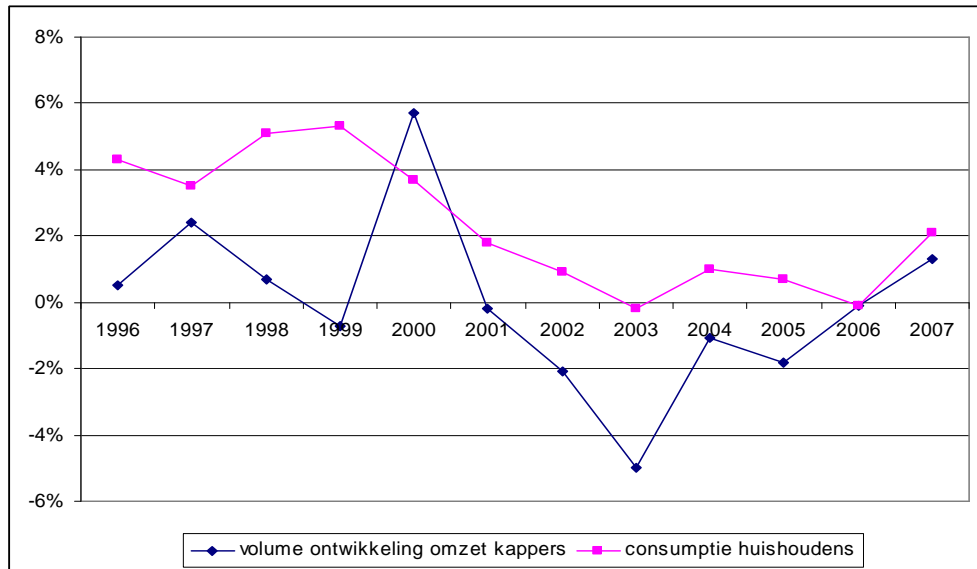
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

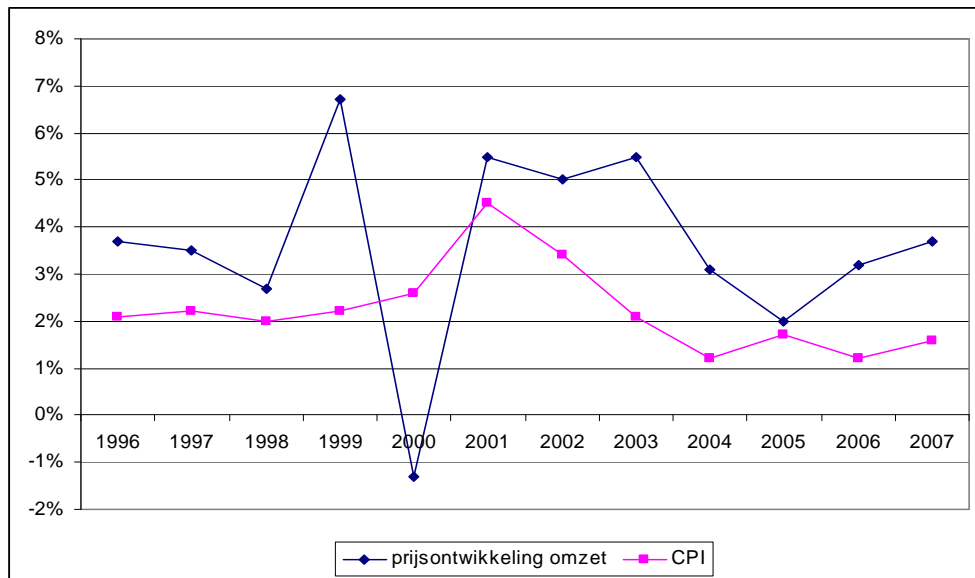
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

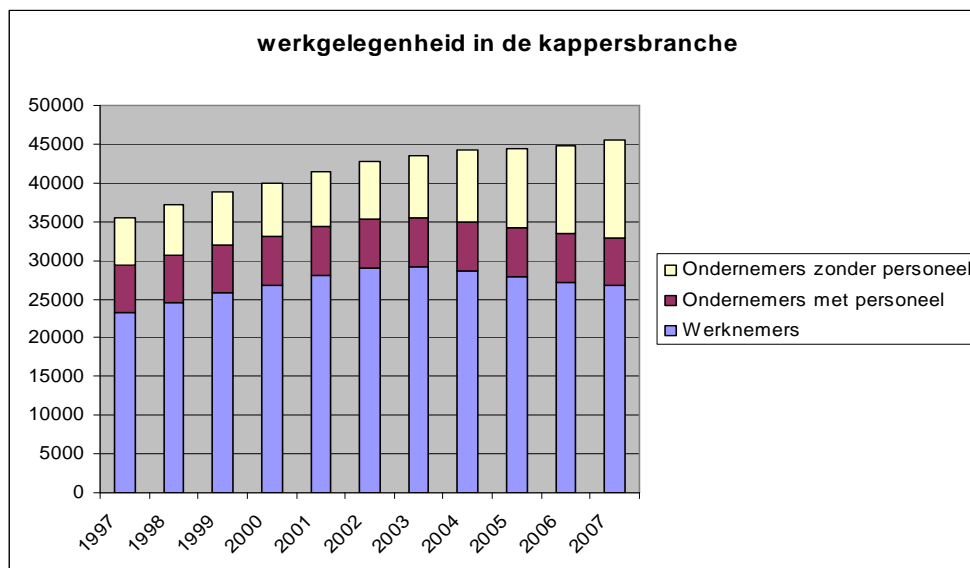
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

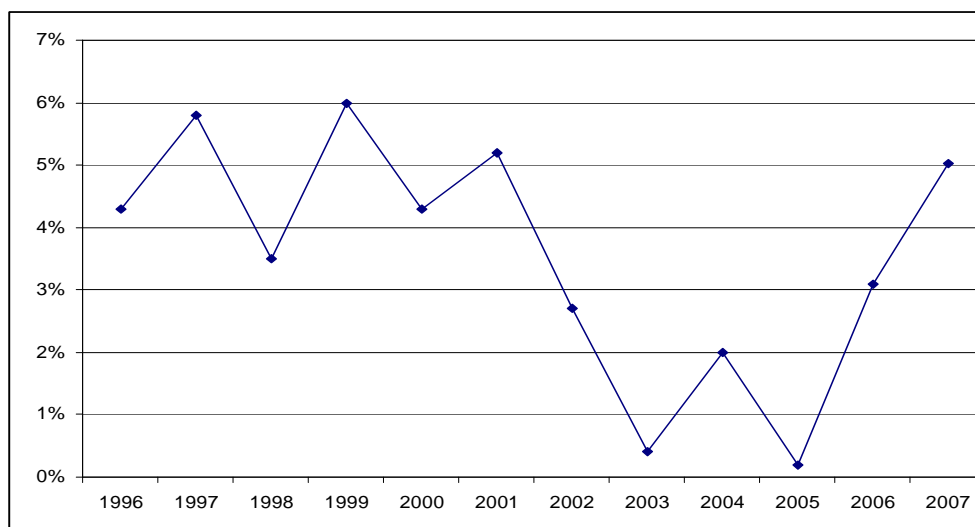
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



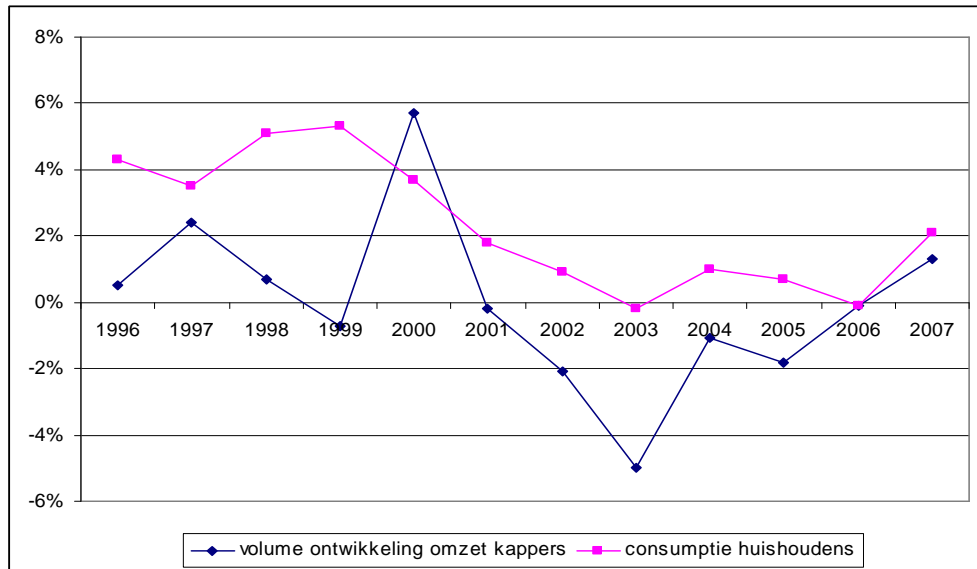
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

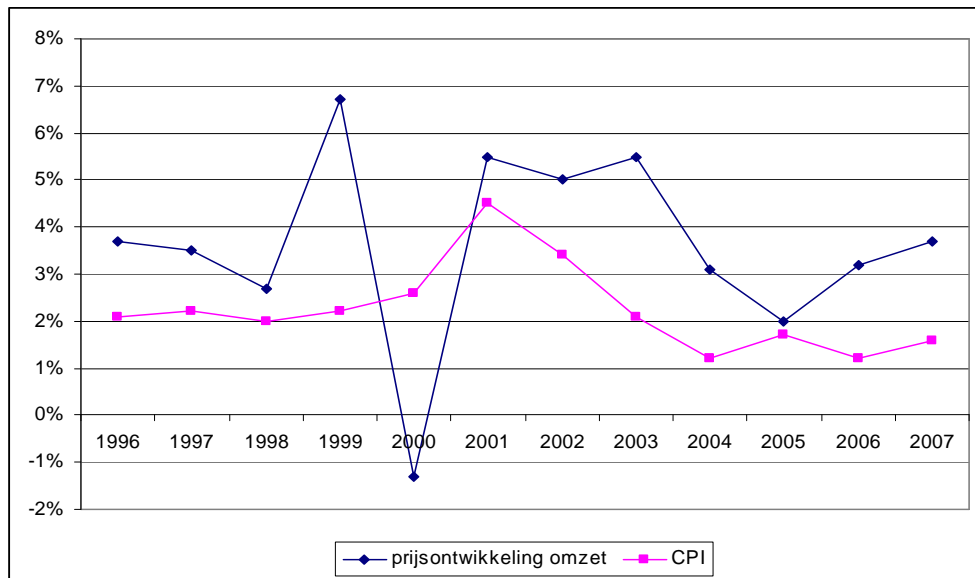
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

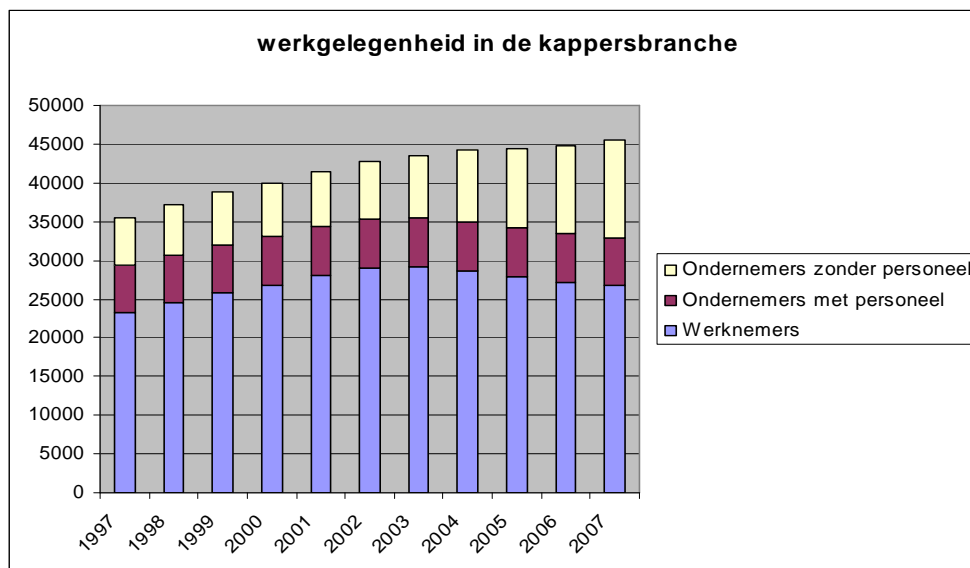
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

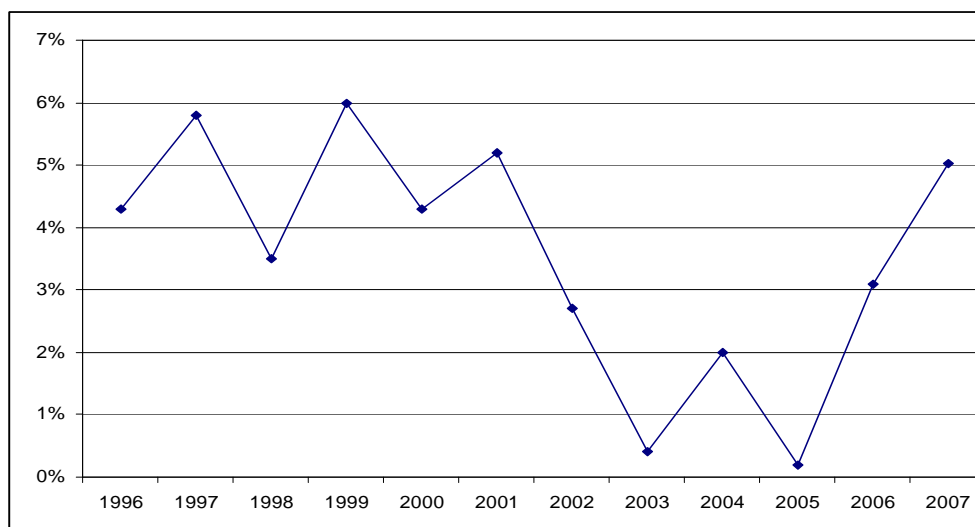
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



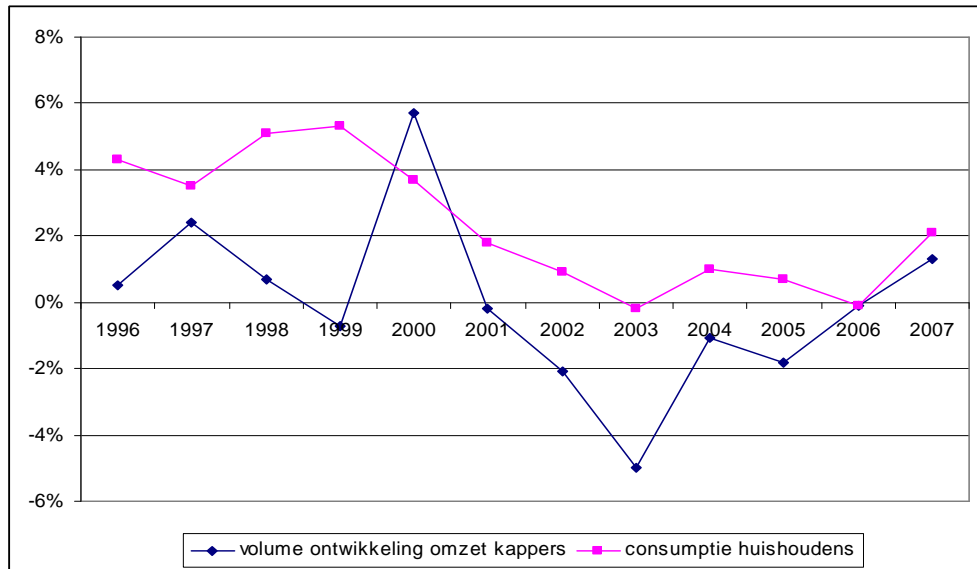
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

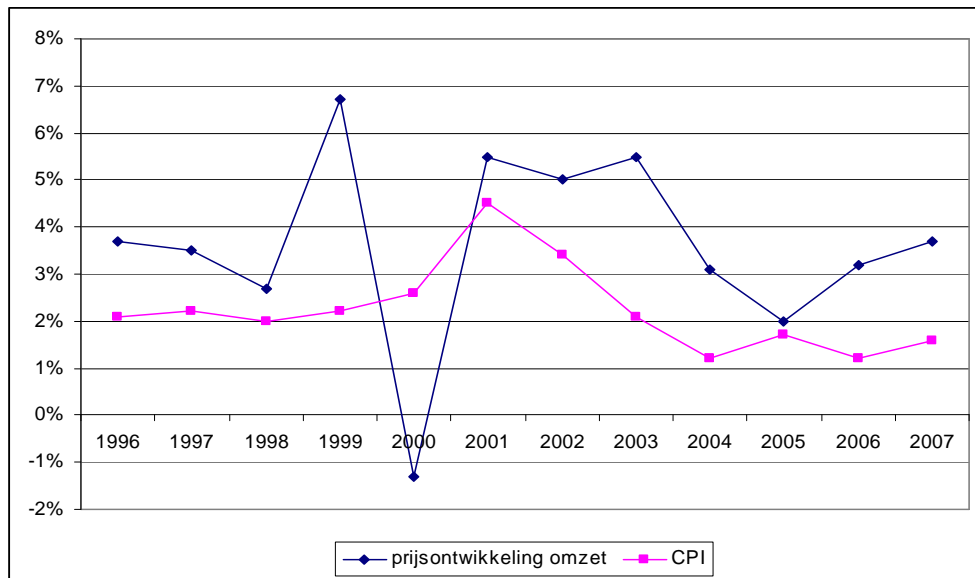
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
<hr/>		
R ² =0,86		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R² benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R² ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

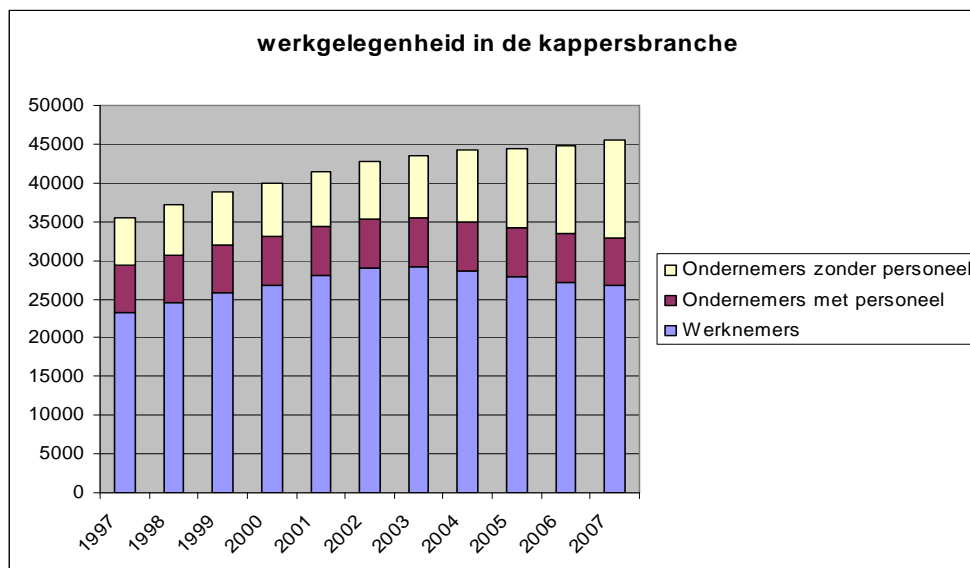
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

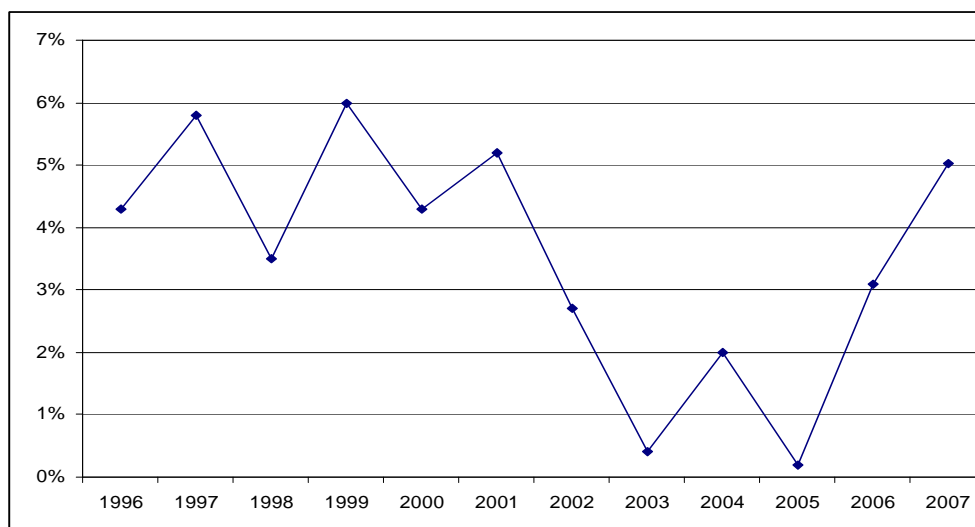
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



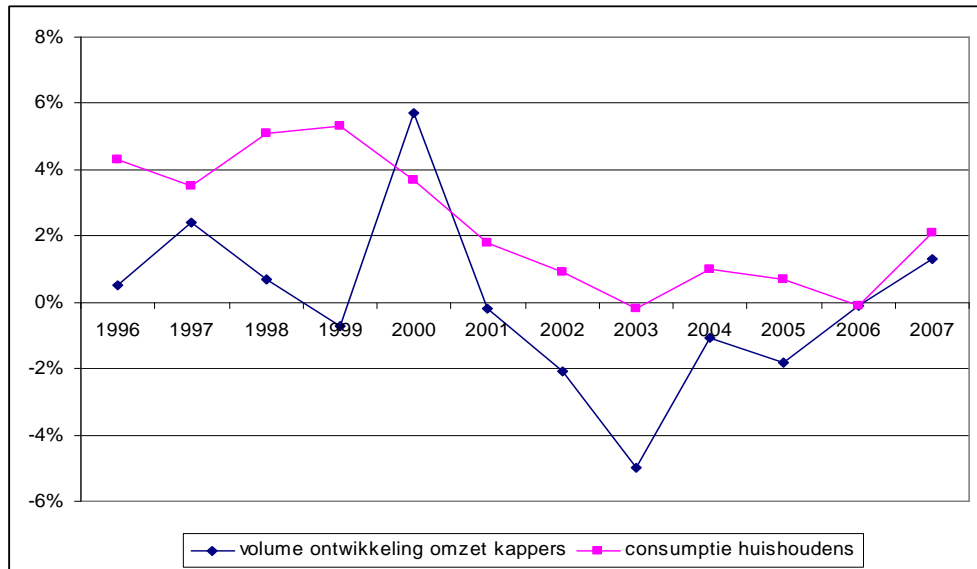
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

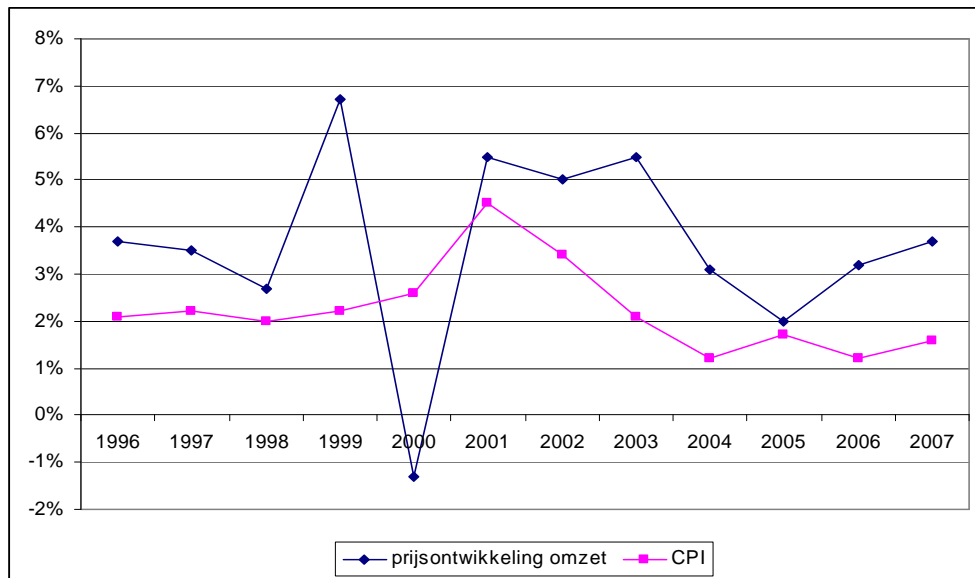
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
$R^2=0,86$		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R^2 benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R^2 ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.

Evaluierung der Wirkung der MwSt-Senkung auf die Friseur-Branche

Klaas Bangma
Paul Vroonhof

Zoetermeer, 26. Oktober 2008

Diese Analyse wurde im Auftrag der Koninklijke Algemene Nederlandse Kappersorganisatie (ANKO, Königlicher Allgemeiner Niederländischer Friseurverband) mit finanzieller Unterstützung der Hoofdbedrijfschap Ambachten [ndl. Hauptwirtschaftsverbund für das Gewerbe] durchgeführt.

Für den Inhalt zeichnet die EIM B.V. verantwortlich. Der Gebrauch von Werten und/oder Texten als Erläuterung oder Unterstützung in Artikeln, Doktorarbeiten und Büchern ist unter der Bedingung gestattet, dass die Quelle genannt wird. Die Vervielfältigung und/oder Veröffentlichung in welcher Form auch immer sowie die Speicherung in einem Retrieval-System ist ausschließlich nach vorheriger schriftlicher Genehmigung der EIM B.V. gestattet. Die EIM B.V. haftet nicht für Druckfehler und/oder andere Mängel.

The responsibility for the contents of this report lies with EIM bv. Quoting numbers or text in papers, essays and books is permitted only when the source is clearly mentioned. No part of this publication may be copied and/or published in any form or by any means, or stored in a retrieval system, without the prior written permission of EIM bv. EIM bv does not accept responsibility for printing errors and/or other imperfections.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	9
2	Bisherige Analysen	11
2.1	(Modell-)Studien von EIM	11
2.2	Ex post Evaluierung RvB	12
2.3	Das Gegengutachten von CPB	12
3	Daten- und Modellbeschreibung	15
3.1	Herangezogene Quellen	15
3.2	Entwicklung des Beschäftigungsstandes	15
3.3	Umsatzentwicklung – Volumen und Preis	17
4	Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes	21

Zusammenfassung

Wirkung MwSt.-Senkung auf Friseurdienstleistungen am Arbeitsplatz

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das sollte das Stellenangebot steigern. Modellberechnungen dieses Analyseberichts zeigen, dass die Entwicklung des Stellenangebots im Verhältnis zur Umsatzentwicklung zeitverzögert erfolgt. Mit der Umsatzsteigerung, die sich aus der Senkung der MwSt. ergab, ging im ersten Jahr lediglich eine beschränkte Steigerung des Stellenangebots (etwas mehr als 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen)) einher. Insbesondere im zweiten (2001, 2100 Arbeitnehmer(innen)) und dritten Jahr (2002, 2100 Arbeitnehmer(innen)), zeigt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk. Insgesamt wird der Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum um über 15%.**

Dazu muss gesagt werden, dass diese Schätzungen, insbesondere im Zusammenhang mit einem wahrscheinlich veränderten Teilzeitprozentsatz nicht besonders präzise sind. Davon bleibt die Tatsache, dass aufgrund der Analyse geschlussfolgert werden kann, dass die Senkung der MwSt. die Mitarbeiterzahl im Friseurhandwerk (signifikant) positiv beeinflusste, unberührt.

Nachgewiesener Mechanismus MwSt. – Preis – Umsatz – Anzahl der Arbeitsplätze

Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erläutert. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung der Zahl der Arbeitsplätze von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Von vielen möglichen erklärenden Variablen stellte sich heraus, dass die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die dazu im Verhältnis stehende Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Die Senkung der MwSt. zum 1. Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als VersuchsvARIABLE eingefügt.

Die Berechnungen ergaben, dass der Umsatz (ohne MwSt.) auf der Grundlage der Senkung der MwSt. signifikant zunahm. Der Beschäftigungsanstieg (Arbeitnehmer(innen)) war ebenfalls signifikant und reagierte, wie schon erwähnt, direkt und verzögert auf den gestiegenen Umsatz.

Die Senkung der MwSt. stimulierte außerdem Friseure mit einem verhältnismäßig geringen Umsatz stark und fiskalisch, von nun an keine Schwarzarbeit mehr zu verrichten. Die starke Zunahme der Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk ließe sich damit wahrscheinlich teilweise erklären.

Für das Modell benutzte Daten

Im Rahmen der Analyse wurden unterschiedliche Quellen herangezogen. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche (1996-2006) wurden die Daten von Interpolis benutzt, wo sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds untergebracht sind. Die Betriebsdaten wurden vom Centraal Registratiekantoor Detailhandel-Ambacht (CRK, ndl. Zentrales Registeramt für den Einzelhandel, das Handwerk) übernommen.

Die Gesamtzahl der Arbeitsplätze im Friseurhandwerk nahm von 1997 bis 2007 jährlich zu. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Zeitraum um 22%. Innerhalb der insgesamt Beschäftigten stellen die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe. Die Arbeitnehmergruppe wuchs bis zum Jahre 2003 und schrumpfte danach leicht. Im Gegensatz dazu wuchs die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk seit 2002 stark. Die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten änderte sich nicht.

Die Ausgaben von Verbrauchern für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. Der Umsatz nahm von 1996 bis 2001 jährlich um etwa 5% zu. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Zeitverzögerung am Umsatz des Friseurhandwerkes zu sehen ist.

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Im Zeitraum 1999 bis 2003, einem Zeitraum mit niedriger Konjunktur, nahmen die Konsumausgaben ab. Als auffällig kann man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Die gesenkte MwSt. spielte dabei eine wesentliche Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Im Friseurhandwerk steigen Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine relativ starke Preissteigerung im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung deutlich unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf eine starke Zunahme der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen. Die Senkung der MwSt. wurde größtenteils (ca. 70%) an den Verbraucher weitergegeben. Der Restbetrag dient der Verbesserung der Gewinnmarge im Friseurhandwerk.

Hintergrund der Senkung der MwSt. 2001

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines drei Jahre andauernden Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Das Ziel war ein Beschäftigungsanstieg. Als Grundlage galt der genannte Mechanismus. Zusätzlich zum Friseurhandwerk waren in den Niederlanden vier weitere (Gruppen) inländischer, arbeitsintensiver Tätigkeiten Teil des Experiments.

Die probeweise Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der

Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass der probeweise eingeführte niedrige MwSt.-Satz danach endgültig eingeführt wird¹.

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

1 Einführung

Zum 1. Januar 2000 wurde der in Friseursalons handwerklich erzielte Umsatz dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet. Das geschah im Rahmen eines auf drei Jahre angelegten Experimentes, das mit der Genehmigung des Rats der Europäischen Union durchgeführt wurde. Für Friseurdienstleistungen gilt ab dem Augenblick der niedrige MwSt.-Satz von 6%, wo vorher der allgemeine Satz von 17,5% (wurde inzwischen auf 19% erhöht) galt. Für die Einzelhandelsverkäufe der Friseursalons – z.B. Haarpflegeprodukte und Kosmetika u.ä. – fand weiterhin der allgemeine MwSt.-Satz Anwendung.

Zusätzlich zu den Friseurdienstleistungen waren vier weitere arbeitsintensive Tätigkeiten (Gruppen) Teil des Experiments und zwar:

- Fahrradreparatur;
- Schuh- und Lederwarenreparatur;
- Änderungsschneiderei;
- Maler- und Stuckarbeiten betreffend Wohnungen, die älter sind als 15 Jahre.

Hauptzielsetzung der niederländischen Regierung bezüglich der Senkung des MwSt.-Satzes war die Zunahme der Arbeitsstellen mittels des Preismechanismus in den Branchen, bzw. den Aktivitäten, für die diese Senkung galt. Erwartet wurde, dass die Senkung des MwSt.-Satzes bedeuten würde, dass die Preise auf ein geringeres Niveau sinken würden als ohne die Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes. Erwartet wurde, dass ein geringeres Preisniveau zu einer Zunahme der Nachfrage nach Friseurdienstleistungen führen würde. Die höhere Nachfrage nach Friseurdienstleistungen würde anschließend zu einem Anstieg der im Friseurhandwerk Beschäftigtenzahl führen.

Die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. für nichtgrenzüberschreitende, arbeitsintensive Dienstleistungen wurde von der Europäischen Kommission trotz der derzeitigen Debatten über die möglichen Auswirkungen schrittweise bis 2010 verlängert. Die Chance ist groß, dass die probeweise eingeführte Senkung der MwSt. dann definitiv gültig wird¹. Der EU-Kommissar Kovács (Steuerpolitik) reichte den Vorschlag ein, die vorläufige MwSt.-Regelung zu einer endgültigen Regelung zu machen. Der Vorschlag bedeutet für bestimmte Mitgliedstaaten auch mehr Entscheidungsfreiheit bestimmten Sektoren einen niedrigen MwSt.-Satz zuzuordnen. Zurzeit können manche Mitgliedstaaten beispielsweise einen niedrigen MwSt.-Satz für den Verzehr von Speisen im Restaurant und für die Dienstleistungen von Catering-Unternehmen einführen, andere aber nicht².

Es möge deutlich sein, dass ANKO dem Thema ‚MwSt.-Satz‘ stetig Aufmerksamkeit widmet. Der Teilnahme des Friseurhandwerks an diesem Experiment ging eine lange, intensive Lobbyarbeit von ANKO voraus. Diese Lobbyarbeit war auch hinsichtlich der Verlängerung des Experimentes ein Erfolg. ANKO, als der Vertreter des niederländischen Friseurhandwerkes schlechthin, ist

¹ NRC Handelsblad, 31. Juli 2008: EU: Geringer MwSt.-Satz möglich

² Hoofdbedrijfschap Ambachten (2008): Möglich nach 2010 Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen, www.hba.nl, Quelle: ndl. Finanzamt, 9. Juli 2008.

überzeugt, dass die Folgen für die Branche gravierend sein würden, wenn Friseurdienstleistungen wieder dem allgemeinen MwSt.-Satz unterliegen müssten. Aus diesem Grund betrachtet es ANKO als ihre Aufgabe, Informationen zu sammeln (sammeln zu lassen), die die (früheren) Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes auf das Friseurhandwerk in einen breiteren Zusammenhang stellt, damit über die weitere Handhabung des niedrigen MwSt.-Satzes vorurteilslos entschieden werden kann.

Diese Analyse soll den Informationsbedarf decken. Im Gegensatz zu früheren Analysen hat EIM eine Wirkungsmessung vorgenommen. In diesem Bericht wird über diese Messung berichtet. Zuerst wird kurz auf die vorhandenen Analysen und die Vorgehensweise bei der vorliegenden Studie eingegangen. Danach werden die Hintergrunddaten besprochen. Kapitel 4 enthält die Ergebnisse der Wirkungsanalyse.

2 Bisherige Analysen

Zur Bestimmung der Auswirkungen eines niedrigen MwSt.-Satzes wurden bisher mehrere Analysen vorgenommen. Wichtig sind dabei vor allem die von EIM, RvB und CPB durchgeführten Analysen. In diesem Abschnitt erhalten Sie eine kurze Übersicht der Vorgehensweise und Ergebnisse. Sie sind wichtig, damit die vorliegende Studie gut in den Zusammenhang platziert werden kann.

2.1 (Modell-)Studien von EIM

Im Auftrag des niederländischen Finanzministeriums wurden die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes in mehreren arbeitsintensiven Dienstleistungen ‚ex ante‘ (zuvor, im Voraus) analysiert¹. Im Auftrag von ANKO führte EIM später eigens für das Friseurhandwerk mehrere vergleichbare Analysen durch.².

Den durchgeführten Modellberechnungen lag folgender Gedanke zugrunde: Eine Änderung des MwSt.-Satzes führt zu einer Preisänderung, die die Friseure an ihre Kunden weitergeben. Diese Preisänderungen führen dann zur Veränderung der Nachfrage (Umsatz, (exkl. MwSt.)). In welchem Maße eine solche Veränderung stattfindet, hängt vom Ausmaß der Preiselastizität ab.

Die Veränderung der Nachfrage führt ihrerseits zu einer Änderung des Beschäftigungsgrades. Dabei hängt das Ausmaß dieser Auswirkung von der Elastizität der Beschäftigung ab. Die umsatzbedingten Veränderungen (zuzügl. MwSt.) und (möglicherweise) in der Gewinnmarge der Friseursalons beeinflusst schließlich ihrerseits die Entrichtung der MwSt. durch das Friseurhandwerk. Selbstverständlich spielt die Änderung des MwSt.-Satzes an sich dabei auch eine Rolle. Zur Durchführung der beschriebenen Modellberechnungen sind mehrere Ausgangspunkte zu bestimmen.

Dieser Analyse ist zu entnehmen, dass bei vollständiger Weitergabe der MwSt.-Erhöhung (bzw. die Anwendung des hohen Steuersatzes statt des bisherigen niedrigen) an den Kunden ein Beschäftigungsrückgang um 2.800 bis 3.700 Vollzeitstellen einhergehen würde. **Das entspricht einer Verringerung um nahezu 8% beziehungsweise über 10 %.** Bei einer teilweisen Weitergabe (50%) der MwSt.-Erhöhung an den Kunden prognostiziert man einen Rückgang der Zahl der Arbeitsstellen um 1400 bis 1800 Vollzeitstellen, **was einer Verringerung um 4% bis 5% entspricht.**

Im Jahre 2002 führte EIM im Auftrag von ANKO mehrere Fallstudien durch, in denen die Auswirkungen des niedrigen MwSt.-Satzes auf die einzelnen Friseursalons untersucht wurden. Geschlussfolgert wurde, dass die Zahl der

¹ 'Die Auswirkung der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen auf das Stellenangebot', EIM, 1998.

² 'Senkung des MwSt.-Satzes im Friseurhandwerk; Auswirkungen auf die Preise, Umsatz und Stellenangebote', EIM, August 2002 und 'Beendung vom MwSt.-Experiment; Folgen für das Stellenangebot in dem Friseurhandwerk', EIM, Juni 2003.

Schwarzarbeiter in dieser Branche seit der Einführung des niedrigen MwSt.-Satzes gesunken ist. Geschlussfolgert wurde außerdem, dass der Großteil der Senkung des MwSt.-Satzes an den Verbraucher weitergegeben wurde. Ein kleiner Teil der Senkung des MwSt.-Satzes wurde dazu verwendet, den Umsatz und die Gewinnspanne stabil zu halten. Schließlich ergaben die Fallstudien, dass der Arbeitsmarkt für Friseure 2000 verhältnismäßig knapp war. Die Einstellung neuer Mitarbeiter(innen) wurde unter anderem durch die begrenzte Verfügbarkeit geeigneter Fachkräfte verzögert¹.

2.2 Ex post Evaluierung RvB

2002 wurde von Research voor Beleid (RvB) eine Studie zur Beeinflussung der Beschäftigung für arbeitsintensive Dienstleistungen durch die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes durchgeführt. Zur Sparte der arbeitsintensiven Dienstleistungen gehören außer den Friseuren auch Fahrradreparateure, die Schuhmacher, Babysitter und die Mitarbeiter der häuslichen Betreuung.

Den Ergebnissen der Analyse entnimmt RvB, dass die Senkung des MwSt.-Satzes auf den Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk keinen statistisch nachweisbaren Einfluss ausübte². Damit schlussfolgert RvB übrigens nicht, dass sich gar keine Auswirkungen ergaben.

Diese Ergebnisse der Studie ernteten viel Kritik von Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden, Mitgliedern der Zweiten Kammer und vom Verband für kleine und mittlere Unternehmen der Niederlande. Der Analyse von RvB folgte ein Gegengutachten vom Centraal PlanBureau³.

2.3 Das Gegengutachten von CPB

CPB nahm die von RvB und EIM vorgenommenen Analysen inhaltlich und untersuchungstechnisch unter die Lupe. In der Studie vom CPB wird geschlussfolgert, dass nachgewiesen werden kann, dass der Beschäftigungsgrad vom niedrigen MwSt.-Satz positiv beeinflusst wird. Grundlage dieser Schlussfolgerung ist hauptsächlich die gängige, ökonomische Theorie. Die eigentliche Messung der kurzfristigen Auswirkungen auf das Stellenangebot (wie sie RvB durchführte) ist jedoch besonders kompliziert.

CPB begründet diesen Schritt damit, dass ein Unternehmen im Friseurhandwerk bei einer zugenommenen Nachfrage zunächst auf das ihm zur Verfügung stehende Personal zurückgreift (labour hoarding, Hortung von Arbeitskräften). Erst wenn sich die zusätzliche Nachfrage als nachhaltig erweist, wird ein Unternehmen weitere Fachkräfte einstellen. Darüber hinaus wird die Senkung des MwSt.-Satzes nicht vollständig an den Verbraucherpreis weitergegeben. Angenommen werden kann, dass ein Teil des niedrigeren MwSt.-Satzes zu einer

¹ Kranenborg, A., P.J.M. Vroonhof (2002), Der MwSt.-Satz in dem Friseurhandwerk, EIM.

² Wolders, M (2002): Überwachung der Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes arbeitsintensiver Dienstleistungen, RvB.

³ CPB (2003), Gegengutachten über die Auswirkungen der Senkung des MwSt.-Satzes für arbeitsintensive Dienstleistungen.

höheren Gewinnspanne der Unternehmer führt. Diese höhere Gewinnspanne kann für neue Unternehmer interessant sein, was indirekt auch ein positiver Beitrag zur Beschäftigungslage ist.

3 Daten- und Modellbeschreibung

3.1 Herangezogene Quellen

Im Rahmen dieser Studie wurden unterschiedliche Quellen benutzt. Hinsichtlich der Arbeitnehmerdaten dieser Branche wurden die Daten von Interpolis herangezogen, dem sowohl die Rentenbeiträge als auch die Abgaben für den Branchenfonds zugeteilt wurden. Der Bestand umfasst das Jahrzehnt 1996 bis 2006 und enthält unter anderem folgende Daten:

- einzelne Unternehmen;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Beginn der Teilnahme an der Rentenregelung;
- nach Arbeitnehmer(in), nach Unternehmen zum Ende der Teilnahme an der Rentenregelung.

Auf der Grundlage dieser Datei kann von der Mitarbeiterzahl für den genannten Zeitraum eine zuverlässige Beschäftigungsreihe erstellt werden¹.

Alle als Friseurbetrieb tätigen Unternehmen sind verpflichtet, sich beim niederländischen Zentralen Registeramt für den Einzelhandel-Handwerk (CRK) eintragen zu lassen. Daher verfügt CRK über eine zuverlässige Datei, die die Anzahl der Friseurbetriebe enthält.² Eine Jahresreihe ist verfügbar ab dem 1.1.1996 bis zum 1.1.2006. Auf Basis des genannten Rentenbestandes ist die Anzahl der Unternehmen mit Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bekannt. Die Differenz zwischen der Unternehmensanzahl beider Dateien ist die Anzahl der Betriebe ohne Arbeitnehmer(innen). Auf Basis einer durchschnittlichen Firmengröße lässt sich dann die Anzahl der Selbstständigen bestimmen. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen Unternehmen mit und ohne Angestellte. Die erste Gruppe ist über Interpolis bekannt. Die zweite Gruppe, die Einzelkaufleute im Friseurhandwerk, ist ausschließlich in den Dateien vom HBA zurückzufinden.

Die herangezogenen Quellen dienen nicht zuletzt zur Speisung politischer Einsichten. Die Datenbestände dienen zunächst ausschließlich administrativen Zwecken. Aus diesem Grund wurden die Daten bearbeitet, damit sie für die politische Kursanalyse benutzt werden können.

3.2 Entwicklung des Beschäftigungsstandes

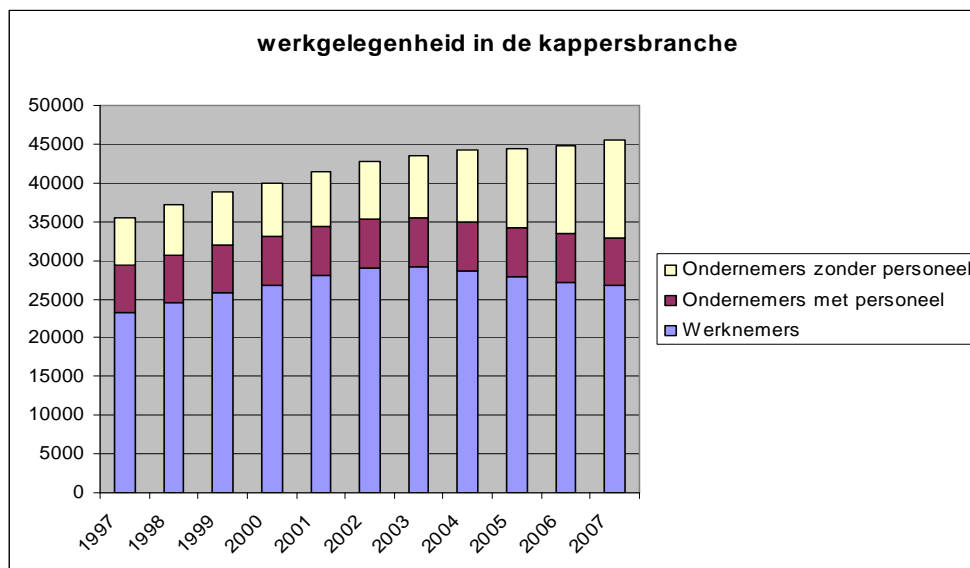
Der Beschäftigungsstand im Friseurhandwerk insgesamt ist die Summe der Zahl der Angestellten und der Anzahl der Unternehmer (Einzelkaufleute im Friseurhandwerk und Unternehmer mit Personal). Dabei handelt es sich allesamt

¹ CBS überwacht die Entwicklung der Stellenangebote im Friseurhandwerk nicht. Alternative Quellen, wie zum Beispiel eine Stellenangebotsregelung über die Datei von CRK, ergeben weniger zuverlässige Ergebnisse.

² Die Erfahrung von EIM mit dieser Datei ist es, dass sie für dieses Niveau und für die Entwicklung der Unternehmenszahl im Friseurhandwerk zuverlässig ist. Die Datei ist zudem nach Größenklassen eingeteilt. Diese Einteilung zeigt andeutungsweise die Stellenangebotseinteilung nach Größenklasse an.

um Personendaten¹. In Abbildung 1 **Fout! Ongeldige bladwijzerverwijzing.** sehen Sie die Stellenzahl des Friseurhandwerks für den Zeitraum 1997 -2007.

Abb. 1 Summe aller Arbeitsplätze im Friseurhandwerk 1997-2007



Quelle: EIM, Arbeitsmarktüberwachung Friseurhandwerk, September 2008

In Abbildung 1 sehen Sie, dass die Gesamtzahl aller Arbeitsstellen im Jahrzehnt 1997 bis 2007 jährlich zunahm. Insgesamt nahm die Zahl der Arbeitsstellen in diesem Zeitraum um 22% zu.

Insgesamt sind die Arbeitnehmer(innen) die größte Gruppe hinsichtlich der Arbeitsplätze. Die Arbeitnehmergruppe nimmt bis zum Jahre 2003 zu und anschließend leicht ab. Die Gruppe der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk nahm seit 2002 stark zu und die Anzahl der Unternehmer mit Angestellten blieb stabil. Diese Verlagerung ließe sich dadurch erklären, dass aus immer mehr Arbeitnehmer(inne)n Einzelkaufleute werden. Die Änderungen im ndl. Betriebsniederlassungsgesetz zum 1. Januar 2004 hatten beispielsweise eine günstige Wirkung auf die Zunahme der Anzahl der Einzelkaufleute. Die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes wirkte als Stimulanz insbesondere der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte zu einem wichtigen Wegfall des Steuervorteils bei Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden. Darüber hinaus förderte die ndl. Sonderregelung

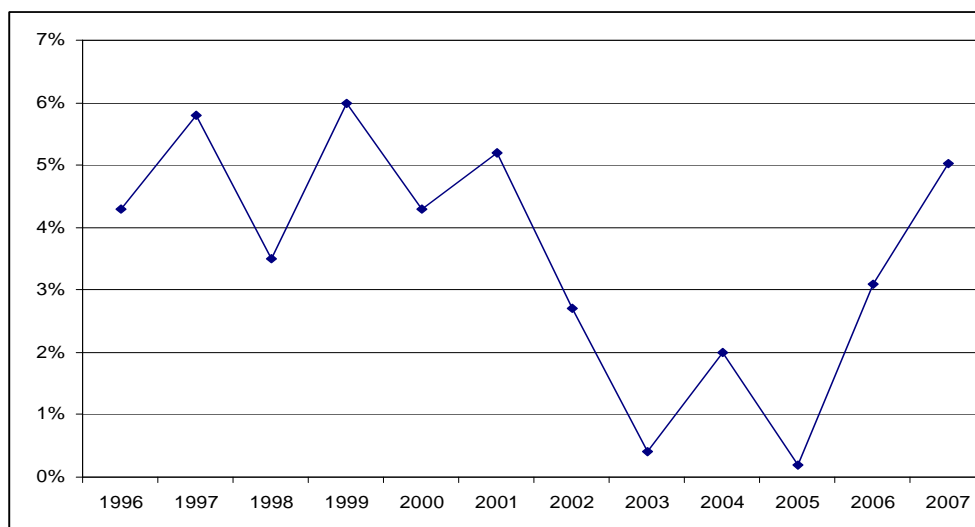
¹ Für das Jahr 1998, 2000, 2002, 2004 und 2005 zijn de aantallen ondernemingen zonder personeel niet bekend. (Sie wurden hinzugeschätzt, indem man den Durchschnitt annimmt.)

für Kleinunternehmen¹ den Umstieg vieler von Schwarzarbeit auf ehrliche Friseurarbeit. Das trifft besonders im Falle der im Friseurhandwerk Selbstständigen zu, die einen Umsatz von bis zu €30.000 erzielen. Dabei handelt es sich um die Umsatzgrenze, bis zu der Unternehmer, die dem niedrigen MwSt.-Satz zugeordnet werden, noch für die KOR [KO-regeling, d.i. Sonderregelung für Kleinunternehmen, Kleine Ondernemingsregeling] in Betracht kommen. Für Unternehmer, die dem hohen MwSt.-Satz zugeordnet werden, liegt diese Grenze bereits bei €10.000.

3.3 Umsatzentwicklung – Volumen und Preis

Die Verbraucherausgaben für Pflegeprodukte und Friseurdienstleistungen hängen stark von der Konjunktur ab. In Abbildung 2 ist zu entnehmen, dass der Umsatz bis zum Jahre 2001 jährlich um etwa 5% zunahm. Im Zeitraum 2003 bis 2005 stieg der Umsatz im Friseurhandwerk nur geringfügig. Ab 2004 zieht die niederländische Wirtschaft wieder an, was mit einiger Verzögerung auch am Umsatz des Friseurhandwerkes zu abzulesen ist.

Abbildung 3 Umsatzentwicklung Friseurhandwerk in Prozent (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



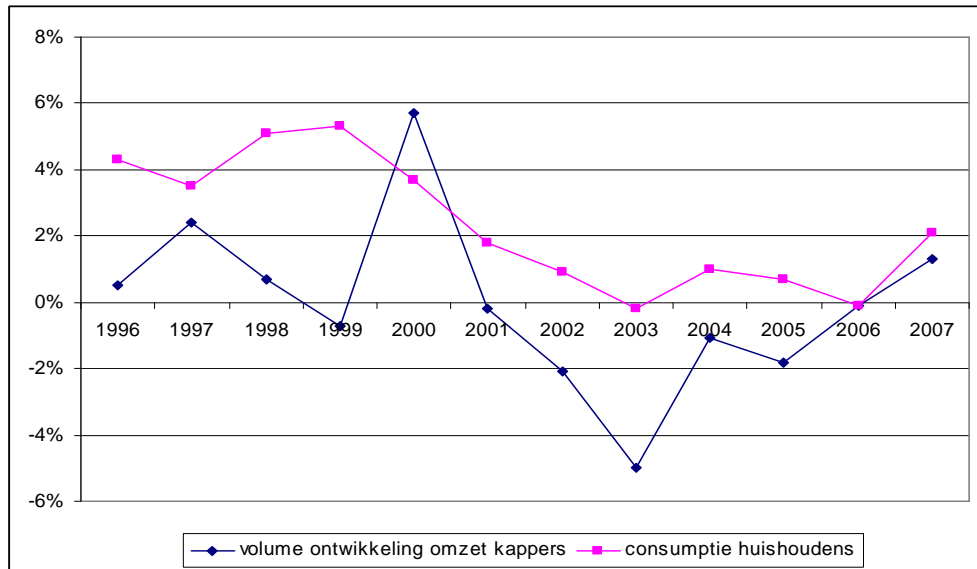
Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Umsatz im Friseurhandwerk umfasst eine Preis- und eine Volumenkomponente. Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Volumens im

¹ Im Rahmen der niederländischen Kleinunternehmenregelung (KOR) kommen Unternehmer, die weniger als €1.883 Mehrwertsteuer zahlen müssen, für eine Senkung dieser Steuer in Betracht. Unternehmer, die weniger als €1.345 zahlen müssen, können von der Zahlung der Mehrwertsteuer sogar ganz befreit werden. Den genannten Betrag, €1.883,-, erreicht ein Unternehmer, der dem hohen MwSt.-Satz unterteilt wird, bereits bei einer Umsatzgrenze von etwa €10.000. Ein Unternehmer, der dem niedrigen MwSt.-Satz unterteilt wird, erreicht die Grenze der €1883 erst bei einem Umsatz in Höhe von etwa €30.000.

Friseurhandwerk dar. In einfachen Worten handelt es sich hier um die Kundenzahl, die sich die Haare schneiden lässt.

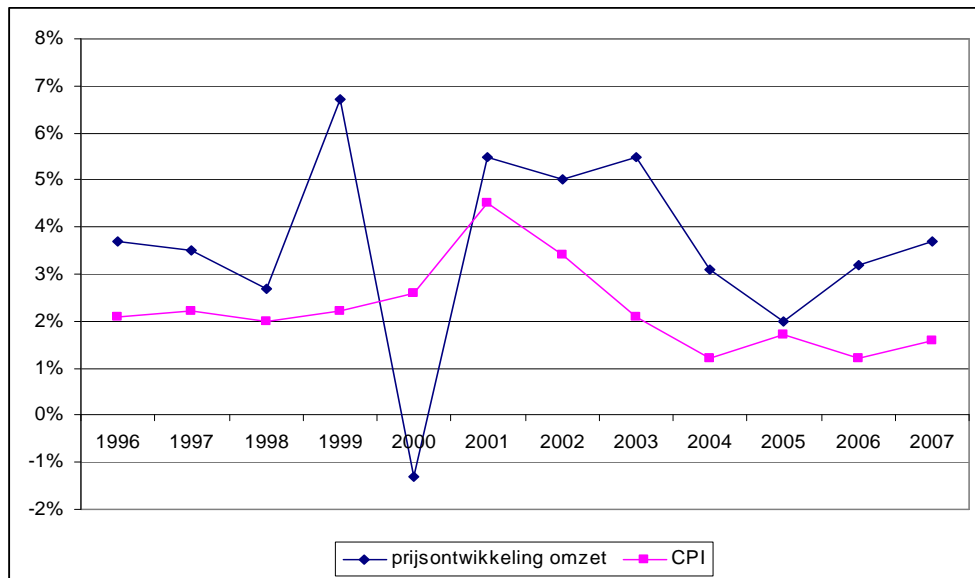
Abb. 5 Volumenentwicklung Friseurhandwerk, 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Grundlage von CBS

Der Abbildung 3 ist eindeutig zu entnehmen, dass die Konsumausgaben im Zeitraum 1999 bis 2003 abnahmen, in einem Zeitraum mit schwacher Konjunktur. Als auffällig könnte man die Tatsache bezeichnen, dass eben dieses Volumen im Friseurhandwerk im Jahre 2000, mitten im Konjunkturtief, um nahezu 6% zunahm. Wie Sie im nächsten Kapitel sehen werden, spielt der niedrige MwSt.-Satz darin eine wichtige Rolle. Seit 2006 nimmt das Volumen im Friseurhandwerk nach mehreren kargen Jahren wieder zu.

Abb. 7 Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007



Quelle: EIM auf Basis von CBS

Die Preisentwicklung im Friseurhandwerk entnehmen Sie **Abb. 7**

Preisentwicklung Friseurhandwerk (inkl. MwSt.), 1996 bis 2007. Im Friseurhandwerk steigen die Preise im Schnitt schneller als die Inflation (Verbraucherpreisindex). Die Differenz zwischen dem Verbraucherpreisindex und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk bezeichnet man als relative Preisentwicklung. Eine verhältnismäßig starke Preiszunahme im Verhältnis zur Inflation ist in Branchen üblich, in denen die Arbeit als Hauptproduktionsfaktor gilt. Abbildung 4 ist zu entnehmen, dass sich die relative Preisentwicklung im Schnitt auf anderthalb Prozent im Jahr beläuft. In den Jahren 1998, 2001 (Einführungsjahr Euro) und 2005 ist die relative Preisentwicklung eindeutig unterdurchschnittlich. Im Gegensatz dazu ist die relative Preisentwicklung 1999 und 2003 merklich höher, was besonders auf einen starken Anstieg der Personalkosten zurückzuführen ist. Nur im Jahre 2000 ist die Preisentwicklung im Friseurhandwerk günstiger als die Inflation. Das ist auf die Senkung der MwSt. in dem Jahr zurückzuführen¹.

¹ Aufgrund der Kostenentwicklung im Friseurhandwerk und der Entwicklung der Preise in den Jahren 1999 und 2001 wäre eine Preisentwicklung um ca. 6% angemessen. Die Differenz zwischen 6% der tatsächlich erfolgenden Preissenkung um 1,5% ist der Teil der Senkung des MwSt.-Satzes, das an den Verbraucher weitergeleitet wurde. Dieser Teil entspricht etwa 70%. Der Restteil der Senkung des MwSt.-Satzes (circa 3,5%) wurde in die Gewinnmarge vom Friseurhandwerk investiert.

4 Die Auswirkungen der Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes

Für die Entwicklung der Arbeitsplätze für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk wurde ein erklärendes Modell verfasst. Das Modell umfasst zwei Vergleiche. Im ersten Vergleich wird die Umsatzentwicklung erklärt. Im zweiten Vergleich wird die Entwicklung des Beschäftigungsstandes von der Umsatzentwicklung hergeleitet. Dazu wurden die sogenannten Versuchsvariablen herangezogen.

Das Modell enthält lediglich die Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen). Die Entwicklung der Selbstständigenzahl wird von anderen Faktoren als der Entwicklung der Mitarbeiterzahl beeinflusst, wie die Optimierung des Unternehmerimages, allgemeiner Marktbedingungen und der Änderung von Gesetzen und Vorschriften. Die Senkung des MwSt.-Satzes war eine weitere Stimulation der Zunahme der Zahl der weiblichen (Teilzeit-) Unternehmerinnen im Friseurhandwerk. Die Senkung des MwSt.-Satzes führte größtenteils zum Wegfall des steuerlichen Vorteils der Schwarzarbeit. Das wiederum brachte viele der früher schwarz arbeitenden Friseure dazu, sich für ehrlich versteuerte Friseurarbeit zu entscheiden¹.

Zur Erstellung eines möglichst guten Modells der Entwicklung der Arbeitnehmerzahl im Friseurhandwerk wurden viele potentielle erklärende Variablen genau studiert. Schließlich stellte sich heraus, dass die Entwicklung des Verbrauchs von Privatpersonen und die relative Preisentwicklung das beste erklärende Modell ergaben. Dabei wurde die relative Preisentwicklung definiert als die Differenz zwischen der allgemeinen Inflation (exkl. MwSt.) und der Preisentwicklung im Friseurhandwerk (exkl. MwSt.). Die nächsten beiden Tabellen zeigen die beiden Modellvergleiche.

Tabelle 1 1. Vergleich mit der Umsatzentwicklung (%) als zu erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Privatverbrauch (%)	0,80	3,6
Relative Preisentwicklung (%)	-0,74	-2,1
Senkung des MwSt.-Satzes	0,10	4,2
Senkung des MwSt.-Satzes (1 Jahr verzögert)	0,01	0,4
R ² =0,89		

¹ Siehe dazu auch Kapitel 3.

Die Koeffizienten sind folgendermaßen zu deuten. 2000 lag das Wachstum in Prozent um 10% höher als ohne die Senkung des MwSt.-Satzes¹. 2001 ist das noch 1%.

Der gleichen Argumentation gemäß gilt, dass die Zunahme der Arbeitsplätze in den Jahren 2000, 2001 und 2002 um 33%, 56% und 53% höher liegt als das ohne den niedrigen MwSt.-Satz der Fall gewesen wäre. Das ist von den Daten der Tabelle 2 herzuleiten.

Tabelle 2 2. Vergleich mit der Entwicklung der Mitarbeiterzahl (%) als erklärende Variable

<i>Erklärende Variable</i>	<i>Koeffizient</i>	<i>T-Wert</i>
Umsatzentwicklung (%)	0,33	1,6
Umsatzentwicklung (1 Jahr verzögert) (%)	0,56	2,8
Umsatzentwicklung (2 Jahre verzögert) (%)	0,53	2,7
<hr/>		
R ² =0,86		

Man beachte: Man testete auch ein Modell mit einem Umsatz, der drei Jahre verzögert wurde. Zwar ergab das keinen erklärenden Wert, aber man benutzt ihn dennoch zur Berechnung der Auswirkungen auf den Beschäftigungsstand.

Die Senkung der MwSt. zum Januar 2000 wurde in das jeweilige Modell als Versuchsvariable eingefügt. Wie sich herausstellte, verbessert die Einfügung dieser Versuchsvariablen in das Modell die Erklärung der Entwicklung der Beschäftigungslage für Arbeitnehmer(innen) im Friseurhandwerk signifikant. Als Signifikanzmaß wurde R² benutzt. Mit Werten von 0,89 und 0,86 liegt es hoch. Höchstwert eines R² ist 1,0. Beim Wert 1,0 werden 100% der Entwicklung gedeutet. Der T-Wert der Tabelle zeigt die Signifikanz pro erklärende Variable an. Ab einem Wert von ca. 1,5 kann er als signifikant bezeichnet werden.

Das Modell zeigt, dass die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Verhältnis zur Umsatzentwicklung langsam erfolgt. Im Falle einer Umsatzsteigerung führt das im ersten Jahr lediglich zu einer geringfügigen Zunahme des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Insbesondere im zweiten aber auch im dritten Jahr ergibt sich eine günstige Wirkung auf die Entwicklung des Beschäftigungsstandes im Friseurhandwerk. Diese verzögerte Auswirkung wird in der Literatur als ‚labour hoarding‘ [Hortung von Arbeitskräften] bezeichnet. Das bedeutet, dass Unternehmen die Zahl ihrer Arbeitsplätze vor allem nachhaltigen Änderungen ihrer Umsatzentwicklung anpassen. Das ist zugleich die wesentlichste Erklärung dafür, wieso die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes nicht schon im Jahre 2000 zu einer nachhaltig stärkeren Zunahme der Anzahl der Beschäftigten führte, sondern dass sich dies zeitverzögert erst in den beiden Jahren danach in der Entwicklung der Beschäftigtenstandes zeigte.

¹ Also beispielsweise statt 2% 2,2% an Wachstum. Das tatsächliche Wachstum ist in geringerem Maße relevant, da darin die anderen Variablen ebenfalls eine wichtige Rolle spielen. Relevant ist vor allem, dass (besonders) starke Auswirkungen vorliegen.

Die obigen Modelle kann man für einen Vergleich heranziehen, der einer Schätzung der Auswirkung auf die Mitarbeiterzahl (in Personen) der Branche zugrunde liegt. Die Modellberechnung (Beitrag pro erklärende Variable zum Wachstum der Mitarbeiterzahl in Prozent) lässt sich anschließend in Personen umrechnen. Pro Variable kann man jährlich angeben, welchen Beitrag sie zum Wachstum leistet. Der Beitrag der Preisentwicklung ist beispielsweise negativ, da die Preise der Friseure im Schnitt schneller ansteigen als die Inflation. Der Beitrag des privaten Verbrauchs ist besonders positiv. Der Beitrag der Senkung des MwSt.-Satzes war positiv. Dem Modell ist zu entnehmen, dass in dem Jahr, in dem die Senkung des MwSt.-Satzes eingeführt wurde, sich als Auswirkung etwas über 1000 neu eingestellte Arbeitnehmer(innen) ergab. In den beiden darauffolgenden Jahren war die Auswirkung stärker – rund 2100 Neueinstellungen. Insgesamt wird der strukturelle Effekt auf 5400 Personen geschätzt. **Das entspricht einem Wachstum von über 15%.**

Anzumerken ist dabei, dass die Berechnung der MwSt.-Auswirkung lediglich indikativ ist. Vor allem der Prozentsatz der Teilzeitarbeit (Durchschnittszahl der gearbeiteten Stunden / Anzahl der Vollzeitarbeitsstunden) kann Veränderungen unterliegen, was die Richtigkeit der Berechnungen beeinträchtigt. Die aufgrund der Senkung des MwSt.-Satzes entstandene Veränderung der Nachfrage (Aushilfskräfte werden häufiger herangezogen) und die zunehmende Zahl der Einzelkaufleute im Friseurhandwerk übten in diesem Punkt wahrscheinlich Einfluss aus. Nichtsdestotrotz ist es jedoch annehmbar, dass die Anwendung des niedrigen MwSt.-Satzes die Beschäftigtenzahl stark (positiv) beeinflusste.